36. Jahrgang. Sonnabend, 8. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20064. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Das Interimsministerium.

Das neue französische Cabinet Dupuy ist alles Andere eher, als jene Regierung der neuen Männer, die man verlangt, welche die öffentliche Meinung mit Ungestüm gefordert hat; es ist kaum etwas Anderes, wie ein reorganisirtes, ein durchgesiebtes Ministerium Ribot. Peytral und Poincaré, der Obmann und der Berichterstatter der Budget-Commission in der Kammer, geben dem neuen Ministerium keineswegs eine wesentlich andere Farbe. Beide sind brave Ehrenmänner, in volkswirthschaftlichen Fragen wohl bewandert, gelten als gesinnungstüchtige Republikaner einer gemäßigten Richtung, können aber nicht als führende Politiker angesehen werden. Ihr Eintritt in die neue Regierung bedeutet eben, daß diese den Conflict zwischen Kammer und Senat ohne große Schwierigkeiten wird abschließen und in Folge dessen auch alsbald jene Hemmnisse wird beseitigen können, welche der endgiltigen Annahme des Budgets entgegenstanden. Hat das Cabinet dieser Aufgabe genügt, so hat es auch seinen Lebenszweck erfüllt.

Dieses Ministerium soll ja nichts anderes und kann ja nichts anderes sein, als ein Interimscabinet, ein Lückenbüßer für den dringenden Bedarf des Augenblicks, den heillos verfahrenen Staatskarren aus der Sackgasse heraus und auf eine fahrbare Straße zu bringen, und so für eine große, weitangelegte Politik, wie sie am Vorabend der Wahlcampagne in so kritischen Zeitläuften gefordert wird, die Bahn wieder frei zu machen. Die Herren Peytral und Poincaré bringen dem Vaterland kein geringes Opfer, indem sie sich mit den Invaliden des Cabinets Loubet und Ribot zusammenkoppeln lassen, in der gewissen Voraussicht, binnen kurzem mit diesen wieder vom tarpejischen Felsen gestürzt zu werden. Denn das ist nicht anzunehmen, daß dem neuen Ministerium, welches, genau betrachtet, doch kaum etwas anderes vorstellt, als eine neue Auflage der beiden vergangenen Cabinette, die nach einem wenig rühmlichen Dasein ein so klägliches Ende genommen haben, eine längere Lebensdauer beschieden sei. Bei der Zerfahrenheit der republikanischen Parteigruppen in der Kammer bieten ihm diese keine verläßliche Stütze; die Majorität ist unsicher und schwankend noch mehr als zuvor geworden, seit die Deputirten nur noch die Sorge um ihre gefährdeten Mandate im Auge haben. Daß der Senat, der seit Wochen wieder eine einflußreiche Rolle sich herausnimmt und in dem Constans jetzt die Primgeige spielt, besondere Langmuth und Nachsicht gegenüber dem halbverflossenen Ministerium unter einem neuen Firmaträger ausüben werde, dies können weder Carnot noch Dupuy erwarten. Die öffentliche Meinung, das Land, die durch die Kammerscandale so tief aufgeregt worden, verhält sich der neuen Regierung gegenüber nicht viel weniger ablehnend als gegenüber der halbverflossenen. Die mächtige, einflußreiche Presse stellt sich skeptisch zu derselben und taxirt Dupuy nicht höher als Ribot. Man verlangt nun einmal für die innerpolitische Regeneration nach den Panama-Scandalen ganz andere Bürgen als die Collegen und Geschäftsgenossen jener schlechten Zahler, die in den letzten Monaten eine klägliche politische Wechselreiterei getrieben und die, um bei dem populären kaufmännischen Bilde zu bleiben, nichts anderes verstanden haben, als dadurch ein klaffendes Loch zuzustopfen, daß sie ein anderes geöffnet haben.

Das Land und die öffentliche Meinung fordern eine Regierung, die ihre Existenz nicht von der Hand in den Mund fristet. Wer in dem künftigen, festen, über die Wechselfälle des Tages hinaus sicherstehenden Cabinete den Vorsitz führen und mit starker Hand dessen Geschäfte leiten soll, darüber macht man sich freilich ebenso wenig eine klare Vorstellung im Lande wie im Elysée-Palaste. Darin besteht eben die unheilvolle Wirkung, die der Panama-Scandal zurückgelassen, daß nahezu alle politischen Notabilitäten der republikanischen Partei deklassirt worden sind. Die Staatsmänner zweiten und dritten Ranges, welche immerhin noch Autorität und Geschäftserfahrung genug gehabt hätten, um in die Bresche zu treten, sind unter den Anschuldigungen der Corruptions-Denunciantén, wenn auch nicht vor das Forum des Criminalgerichtes, doch vor das Ehrengericht der öffentlichen Meinung gezerrt worden, und ungeachtet dessen müssen sie jetzt an das Staatsruder treten, um über die Verlegenheiten des Augenblicks hinwegzulaviren. Es ist für diese Nothhelfer aller Ehren werth, daß sie sich der ebenso schwierigen wie undankbaren Aufgabe unterziehen. Es ist aber zu fürchten, daß sie dafür zunächst nicht viel Dank ernten werden, weder im Lande noch im Elysée-Palaste. Dupuy gilt als tüchtiger Schulmann, er ist ein guter Redner, er bringt aber in sein Amt von jener speciellen Geschäftskenntniß blutwenig mit, die in den nächsten Monaten von einem Minister des Innern gefordert wird, der die „Wahlen zu machen" hat. Er selbst dürfte sich ungeachtet des gesteigerten Selbstbewußtseins, das diesem Self-made-man, diesem Sohn eines Amtsdieners und einer Tabaktrafikanten nachgesagt wird, nicht für befähigt zu der Aufgabe halten, deren glückliche Lösung nur den allerroutinirtesten, mit allen Schlichen und Finten der Administration bestvertrauten Männern bisher zugestanden werden wollte. So oft die Republik vor den allgemeinen Wahlen gestanden, ging die Sorge der republikanischen Partei dahin, einen Mann mit eiserner Faust, mit klarem Willen und der — ausreichenden Scrupellosigkeit an die Spitze des Ministeriums des Innern zu bringen. Es waren da ganz specielle Qualitäten, die von einem Wahlminister verlangt wurden; für einen solchen hat Dupuy bisher den Befähigungsnachweis nicht erbracht.

Diesmal, nach den Erschütterungen der letzten Monate, angesichts der nervösen Aufregung im ganzen Lande und in Anbetracht der Vortheile, welche die Deklassirung des republikanischen Generalstabs durch die Panama-Scandale den antirepublikanischen Parteien gebracht haben, wird sich alsbald, wenn die Kammerauflösung nach Erledigung des Budgets näherrückt, das Bedürfniß nach einem vollwichtigen, in Bezug auf seine Befähigung zu diesem Geschäft durchaus zuverlässigen Wahlminister geltend machen und der Ruf nach einem solchen laut durch das Land gehen. Dann sind die Tage des neuen Interims-Ministeriums, des Lückenbüßer-Cabinets, der Nothhelfer in der Zeit des einmonatigen Steuerprovisoriums gezählt und dann erscheint auf dem Plane der erprobteste Wahlminister, den die dritte Republik besessen: Constans.

Deutschland.

* **Berlin, 7. April. [Reisepläne des Kaisers.]** Kopenhagener Blätter haben kürzlich gemeldet, daß sich Anfang Juli d. J. das russische Kaiserpaar und wahrscheinlich auch Prinzessin Thyra, Herzogin von Cumberland, zum Besuche am dänischen Königshofe aufhalten würden. Dabei wurde die Vermuthung geäußert, der deutsche Kaiser werde zur selben Zeit ebenfalls nach Kopenhagen kommen. Dies trifft nicht zu. Kaiser Wilhelm wird um diese Zeit, wie jetzt auch von englischen Blättern richtig gemeldet wird, in England weilen.

* **[Kaiser Wilhelm-Feier in Chicago.]** Aus der Weltausstellungsstadt Chicago, welche bekanntlich zum dritten Theil von Deutschen oder Amerikanern deutscher Abstammung bewohnt ist, kommt eine interessante Kunde. Auf Antrag eines deutschen Aldermanns, welcher betonte, daß die Irländer nicht allein das Recht hätten, in den Vereinigten Staaten ihren Special-Feiertag, den St. Patricks-Tag, zu feiern, hat der Stadtrath von Chicago den Geburtstag des Begründers des deutschen Reiches, Kaisers Wilhelm I. (22. März) für einen gesetzlichen Feiertag erklärt, an welchem alle städtischen Aemter geschlossen bleiben müssen. In Folge dieses Beschlusses hat der Mayor der Weltausstellungsstadt, Mr. Washburne, eine Proclamation erlassen, in welcher er, wie wir der „Newyorker Handelsztg." entnehmen, die betreffenden Anordnungen erläßt, zugleich jedoch in sarkastischer Weise vorschlägt, in Anbetracht des weltbürgerlichen Charakters der Stadt Chicago in gleicher Weise auch die Helden und Heiligen aller anderen Nationalitäten zu feiern. „Sollte das Verzeichniß der todten und lebendigen Heiligen und Monarchen nicht für sämmtliche Tage des weltlichen Jahres ausreichen, so möchte ich vorschlagen, daß der Stadtrath zur Abwechselung die wenigen noch übrig bleibenden Tage des Jahres dazu bestimmt, die Stadthalle zu dem Zweck zu schließen, damit wir auch die Geburt eines der hervorragenden Amerikaner feiern können."

* **[Der Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen]** hielt kürzlich im Bürgersaal des Rathhauses zu Berlin seine 24. Jahresversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 860 Mitglieder und hatte im letzten Jahre 2425 Mk. Einnahme und 2409 Mk. Ausgabe. Die Darlehnskasse gewährte ein Darlehn und 23 Unterstützungen im Gesammtbetrage von 997 Mk. bei 1004 Mk. eigener Einnahme. Im Stellenvermittelungsbureau meldeten sich 141 Stellensuchende, 115 Stellen waren angeboten, 50 wurden durch den Verein besetzt. Das unter dem Protectorat der Kaiserin Friedrich stehende Feierabendhaus, in dem vier Damen neu aufgenommen wurden, hatte 21 731 Mk. Einnahme — darunter 14 277 Mk. als Reinertrag wohlthätiger Veranstaltungen — 7624 Mk. Ausgabe. Die Anstalt verfügt über ein Effectenvermögen von 56 773 Mark. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* **[Ahlwardts Aktenmaterial.]** Zur rechten Zeit erinnern die „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" in ihrer soeben erschienenen Nummer 14 an ein Vorkommniß, das sich etwa vor Jahresfrist zugetragen. Damals hatte der antisemitische Rechtsanwalt Dr. Stein, ein ehemaliger Freund Ahlwardts und dessen Vertheidiger vor Gericht, eine Schrift gegen den famosen „Rector aller Deutschen" veröffentlicht, in welcher er denselben schonungslos geißelte. Die Schrift nannte sich „Der große Prophet", und sie zeigt den Vertreter des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde in einer recht charakteristischen Beleuchtung. Stein sagt von Ahlwardt aus:

„Ich kann mir schon denken, was die pièce de résistance sein wird; voraussichtlich die Diest-Daber'sche Affäre. Dann wird das Dutzend Bleichröder'scher Meineide wohl voll gemacht werden; Miquel wird uns als Bundesgenosse des Judenthums vorgeführt werden, vielleicht wird uns sogar Fürst Bismarck enthüllt werden — und die Beweise! — 1½ Centner Maculatur, die er von einem früheren Portier der Discontobank erworben hat."

Thatsächlich haben sich diese Vorhersagungen Steins bis auf das Tüpfelchen über dem J bewahrheitet. Ahlwardt hat also diese „Documente" schon vor Jahr und Tag in den Conventikeln seiner Herzensfreunde zum Besten gegeben. Es ist übrigens auch von anderer Seite bereits darauf hingewiesen worden, daß das angebliche Urkundenmaterial aus der Londoner Spelunke der Herren Gehlsen und Rudolf Meyer herstammt, und daß der biedere „Rector aller Deutschen" nichts weiter an Schätzen sein eigen nennt, als längst vergilbte Schmähschriften, deren Inhalt von niemandem in der weiten Welt als stichhaltig anerkannt wird. Die zwei Centner Documente, die der Vertreter für Friedeberg-Arnswalde demnächst auf den Tisch des Hauses im Sitzungssaale niederlegen wird, dürften sich als werthlose Maculatur erweisen. Freilich, sobald man solch halbvermodertes Zeug ausklopst und der Sonne aussetzt, entwickeln sich stets allerhand unsaubere Düfte. Für die Ahlwardts und Wackerbarth ist das aber die wahre, erquickliche Lebensluft, in der allein sie so recht voll zu athmen vermögen. Das ist die Luft, in der zu leben für sie eine Lust ist!

* **[Die Zuchthausstrafe der sächsischen Achtundvierziger.]** Der Tod des Achtundvierzigers Heubner ruft die Erinnerung wach, wie es

---

6) **Der Herr im Hause.** (Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher

„Wenn es Ihnen wirklich gemundet hat, lieber Keller", meinte der Freiherr so gutmüthig, wie möglich, indem er sich zum Rasiren setzte, „so kommen Sie doch jeden Morgen um diese Zeit, mit mir zu frühstücken. Discretion selbstverständlich; man muß dergleichen nicht an die große Glocke hängen!"

Keller machte seine strahlendste Verbeugung, dann begann er den Freiherrn einzuseifen. Darauf hörte man eine Zeit lang nichts als das Rauschen des Messers in Herrn v. Rohnsdorffs Bartstoppeln. Bis plötzlich der Barbier absetzte, einen seltsamen Blick nach der Zimmerdecke hinaufwarf und einen tiefen Seufzer ausstieß. Das war, als die rechte Wange des Freiherrn fertig war.

Doch Herr v. Rohnsdorff sagte nichts und Keller begann die linke. Wieder das monotone Rauschen, wieder das Absetzen, wieder der Blick nach oben und wieder der Seufzer. Letzterer diesmal nur ein wenig tiefer, als das erste Mal. Der Freiherr wurde aufmerksam.

„Aber was fehlt Ihnen denn, Herr Keller?" fragte er besorgt. „Ich will doch nicht hoffen, daß die saure Milch . . ."

Das „Genie von Hohenbüch" seufzte zum dritten und tiefsten Male.

„Es ist nicht die saure Milch!" erwiderte es dann in klagendem Tone. „Es ist nur die Schlechtigkeit der Welt, die mich bedrückt. Einem so gütigen und herablassenden Herrn einen solchen Schimpf anzuthun — oh!"

„Einen Schimpf? Wem denn?"

Kellers Gesicht drückte eine große Ueberraschung aus.

„Ja, haben der Herr Baron denn die neueste Nummer vom General-Anzeiger noch nicht gelesen?"

„Ich halte nur das Kreisblatt. Na, und —?"

„Es ist unerhört!" stieß der „Engländer" in sittlicher Entrüstung heraus. „Nicht nur, daß die Zeitung plötzlich ihre ganze Tendenz verändert hat und sich zum sogenannten Organ für die sogenannte Entwickelung der sogenannten Gegenwart macht, sie bringt heute auch einen Leitartikel — etwas Krasseres kann selbst in Amerika nicht passiren. Wenn der Herr Baron vielleicht lesen wollten . . . ."

Er hatte den General-Anzeiger aus seiner Brusttasche hervorgezogen und überreichte ihn dem Freiherrn. Und Herr von Rohnsdorff entfaltete das Blatt und las:

. . . . „Wer eben an uns hoch zu Roß vorbei galoppirte, liegt im nächsten Augenblick vielleicht im Straßengraben, und wer gestern noch auf einer halb zerfallenen Bauernkarrete in die Stadt kam, wird's morgen nicht unter Eisenbahnwaggon erster Klasse thun! — Diese unanfechtbaren Wahrheiten scheinen sich auch in unserer Nachbargemeinde Hohenbüch bestätigen zu sollen. Es lebt dort ein Mann, der seiner Zeit die Eisenbahn, die bekanntlich epochemachendste Errungenschaft unseres Zeitalters, eine Erfindung des Teufels nannte. Und heute setzt dieser selbe Mann alle Hebel in Bewegung, um die Placirung der Station Hohenbüch auf einen seiner Aecker zu erwirken. Wir würden ja nichts dagegen haben, daß der Mann ein gutes Geschäft mache, wenn nicht das Interesse der Gemeinde, die Entwickelung ihrer Gegenwart, in bedrohlicher Weise dadurch in Frage gestellt würde. Es würde sich nämlich dann die alte Geschichte auch hier wiederholen, daß die Gesammtheit ihr Gesicht in Brennnesseln stecken soll, bloß damit eine einzige hochgeborene und hochgetragene Nase sich in Rosenduft baden könne. Den Namen des „Rosenonkels" zu nennen, dürfte sich nach dem treffenden Vergleich erübrigen. Was sich jedoch nicht erübrigt, ist, daß jene Gesammtheit immer und immer wieder in die Brennnesseln gestoßen werden muß, um durch die empfangenen Blasen endlich einmal eines Besseren belehrt zu werden. Und das thut gerade jetzt dringend noth. Bewirbt sich jener rosenbandordenbehangene Vergangenheitsanbeter doch um die vacante Stelle des Gemeindevorstehers von Hohenbüch! Die Absicht ist leicht zu durchschauen. Aber er hüte sich! Man pflückt nicht alle Tage Rosen, und speciell wir, die wir die Entwickelung der Gegenwart auf unser Banner geschrieben haben, werden es nicht dulden, daß ein so segensreiches Institut der Allgemeinheit, wie eine Eisenbahn, zur Milchkuh eines Einzelnen degradirt werde. Beherzigt jener Herr unsere Warnung nicht, so werden wir nicht mehr durch die Blume — in diesem Falle durch die Rose — sprechen. Den betreffenden Interessenten von Hohenbüch aber rufen wir zu: Laßt Euch nicht verblüffen, Ihr Männer der Arbeit! Fordert Euren Antheil am Leben! Es ist nicht gerecht, daß dem einen ohne Handrühren Caviar, Austern, Chartreuse und Champagner in den Hals fliegen, während Ihr es knapp zu saurer Milch und Brod bringt. Die Aenderung dieses ungesunden Zustandes liegt in Euren Händen, diesen ehrenhaft schwielig gewordenen Händen, die das Recht haben, einen Namen auf den Wahlzettel zu schreiben. Achtet wohl darauf! derjenige ist Euer wahrer Wohlthäter, der Euch das Brod billiger macht; den wählet, der sei ein Berather Euerer Gemeinde!"

Als der Freiherr zu Ende gelesen, blieb er einen Augenblick wie gelähmt sitzen. Dann aber sprang er wild auf und das Zeitungsblatt in der Hand zusammenballend, schleuderte er es zu Boden und trat wüthend mit dem Fuße darauf.

„Oh, so möchte ich dich auch . . ." stöhnte er. „Mir das! Denn das gilt mir! Ich bin dieser Rosenonkel! Meine Equipage ist eine Bauernkarrete, mein Ritterkreuz von St. Marino ein Rosenbandorden, ich will die Eisenbahn melken! Oh! Und dann — Keller, Sie können es mir bezeugen: Sind mir eben beim Frühstück Caviar oder Austern oder Chartreuse oder Sect in den Hals geflogen? Gerade saure Milch war's, nur saure Milch! Aber — wenn ich diesen Zeitungsschreiber erwische, der soll's erleben, daß ich auch durch Brennesseln zu sprechen verstehe!" — Er machte eine weitausholende Bewegung mit der Hand und pfiff dabei durch die Zähne. — „Wissen möcht' ich nur", setzte er hinzu, „wer mit dem das Brod billiger machenden Wohlthäter gemeint ist, den die Hohenbücher wählen sollen. Haben Sie eine Ahnung, Keller?"

Keller hatte das zerknitterte Zeitungsblatt aufgehoben und glatt gestrichen mit weichen, sanften Händen und Augen, die in geheimem Stolze aufleuchteten. Wie wohl ein junger Vater seinen eben angekommenen Erstgeborenen streichelt. Nun entfaltete er es wieder und zeigte dem Freiherrn ein Inserat, welches unmittelbar unter dem letzten Satze des Artikels in fetter Schrift stand.

„Vielleicht dürfte uns diese Annonce den rechten Fingerzeig geben."

Er sagte: „uns"!

Abermals las Herr v. Rohnsdorff:

„Allen meinen geehrten Kunden die gewiß angenehme Nachricht, daß ich in Rücksicht auf den bevorstehenden Bau unserer Eisenbahn und die daraus zu erwartende Vereinfachung der Transportverhältnisse mich schon jetzt in der Lage sehe, meine Brodmehle im Detailverkauf um 2 Pfennige pro Pfund billiger abzugeben. Eine weitere Herabsetzung des Preises hoffe ich nach Fertigstellung der Eisenbahnstation ermöglichen zu können.

Hochachtungsvoll
Josias Lucknow,
Hohenbücher Mühlenwerke."

Keller war ein wenig zur Seite getreten. Er befürchtete einen neuen Zornausbruch des Freiherrn. Aber derselbe kam nicht. Im Gegentheil, Herr v. Rohnsdorff lachte, fast belustigt.

„Gut ge—i—aht, Müllereselchen!" rief er. „Taub, wer's nicht hört! Nun wird die Geschichte interessant. Aber warte nur, kleiner Josias. Der Krieg war von jeher unsere, des Adels, Domäne und ich will nicht Rochus v. Rohnsdorff heißen, wenn ich dir die Antwort schuldig bleibe!"

Herr Keller lächelte devot und gestattete sich einen gehorsamsten Scherz.

„Es dürfte ein hübsches Concert werden; ein Duett zwischen einem Esel und einem Löwen!"

„Ja, ein Löwe! Sie haben's getroffen. Der Löwe wird erwachen. Oh, ich werde schon ein Mittel finden, ihm das zurückzugeben!"

„Es wäre das ja auch sehr leicht!" warf das „Genie" hin. „Wir brauchen uns zu dem Zwecke nur des Kreisblattes zu bedienen!"

Er sagte „wir!"

Der Freiherr fuhr herum und faßte ihn in seiner ungestümen Manier bei beiden Schultern.

„Eine grandiose Idee von mir, was?" rief er mit strahlendem Gesichte. „Gleich reite ich in die Stadt, ich habe ohnehin noch nicht gefrüh . . . . ." er verschluckte das Folgende, um dann ein wenig verlegen fortzufahren: „Es wird nur an einem Artikelschreiber hapern! Ich selbst bin in diesem politischen Stil nicht sonderlich bewandert und der Redacteur des Kreisblattes — Gott, was weiß der von Hohenbüch!"

Herr Keller räusperte sich gelinde.

„Wir machten das in Amerika auch stets selbst!"

Er betonte das „wir!"

Herr v. Rohnsdorff zuckte wie elektrisirt empor.

„Wie, lieber Freund, Sie haben drüben auch in Wahlen gemacht?"

„Darin macht dort jeder!" entgegnete der liebe Freund. „Und ich darf es wohl ohne Selbstüberhebung sagen: ich hätte als Politiker eine große Zukunft gehabt, wenn nicht —"

Er verstummte plötzlich, wie von einer unangenehmen Erinnerung niedergedrückt. Und sein Gesicht war verschattet in trüber, geheimnißvoller Melancholie.

„Aber, das ist ja brillant!" rief der Freiherr. „Da könnten Sie mir eigentlich wohl den Gefallen thun und die ganze Sache in die Hand nehmen! Wollen Sie?"

„Der Herr Baron ehren mich über Verdienst!" verneigte sich Keller tief. „Meine Stimme als Wähler hätte ja so wie so dem Herrn Baron gehört! Dies jedoch ist eine Vertrauenssache. Denn offen gestanden, ich fürchte, ein Zeitungskrieg allein, obwohl auch dieser nöthig ist, wird keinen sicheren Erfolg verbürgen. Es macht sich in letzter Zeit eine geheime Agitation gegen den Herrn Baron im Dorfe bemerkbar. Die Leute sitzen länger als gewöhnlich im Kruge und stechen die Köpfe zusammen. Auch ist beobachtet worden daß sie ihr Bier nicht selbst zahlen."

„Oho! Was dieser Lucknow kann, das können wir auch! Trinken seine Wähler Bier, so sollen

möglich war, diesen Mann wie seine Gesinnungsgenossen zu Zuchthausstrafe zu verurtheilen. Der verstorbene Leipziger Professor Waffke berichtet darüber in seinem Buche: „Die deutschen Zeitschriften und die Entstehung der öffentlichen Meinung“ wie folgt:

„Der Bautzener Advokat Tzschirner war im Frühjahr 1848 Führer der noch aus dem alten Wahlgesetze hervorgegangenen zweiten Kammer. Als Zögling der jetzigen Juristenschule, die es dahin gebracht hat, daß sie gleich der römischen Kirche die Nichtjuristen Laien benennt, ging Tzschirner auf „Gleichheit“ (wie er sie auffaßte) aus und nahm Anstoß, daß im sächsischen Strafgesetze politische Vergehen mit anderem Maße als gemeine bemessen, mit einfachem Gefängniß (Festung), nicht wie letztere mit Zuchthaus bedroht wurden. Diesen Unterschied wollte er abgeschafft wissen. Ich hatte eine Zusammenkunft mit ihm und machte ihm Gegenvorstellungen, allein ich prallte mit meiner Ausführung, daß eine grundsätzliche Verschiedenheit in der Natur der zu bestrafenden Handlungen liege, gänzlich ab. Das sächsische Gesetz wurde geändert und nach ein paar Jahren war Tzschirner sammt seinen Freunden zu Zuchthaus verurtheilt.

Sehr interessant ist auch der in jenem Buche enthaltene Nachweis, wie vor 1848 politische Gefangene in Sachsen behandelt wurden, denen nichts fehlte als die goldene Freiheit. Damit vergleiche man die heutige Praxis und man wird gestehen, daß wir Rückschritte gemacht haben.

Serbien.

Belgrad, 6. April. Dem Vernehmen nach wird die **Skupschtina** wegen der durch die Anullirung der Mandate der Radicalen erforderlich werdenden Ergänzungswahlen ihre Arbeiten erst nach 3 Wochen wieder aufnehmen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 6. April. Die **Vermählung des Fürsten Ferdinand** ist endgiltig auf den 20. April festgesetzt worden. Während seiner Abwesenheit wird der Prinz durch den Unterrichtsminister Ziwkow vertreten sein. (W. T.)

Von der Marine.

* Durch Cabinetsordre vom 3. d. sind die Corvetten-Capitän Fischel (Commandant des Panzerschiffes „Württemberg“), Foß (Ausrüstungs-Director der Werft Kiel) und v. Ahlefeld (Commandant des Panzerschiffes „Baiern“) zu Capitäns zur See ernannt worden.

Wilhelmshaven, 5. April. Der Hamburger Dampfer „**Aglaia**“ ist mit dem Ablösungstransport für die Kreuzer-Corvetten „**Alexandrine**“ und „**Arcona**“ nach Capstadt in See gegangen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April. Der **Kaiser** und die Kaiserin besichtigten heute Vormittag zwischen $10\frac{3}{4}$ bis $11\frac{3}{4}$ Uhr die **Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.**

— Der bisherige kaiserliche **Commissar in Neu-Guinea**, Rose, ist nach der „Kreuzzeitung“ **in die Colonialabtheilung** des Auswärtigen Amts **berufen** worden.

— In einer Wählerversammlung zu Wolfstein, Rheinpfalz, bemerkte der nationalliberale Abg. Buhl, daß Herr **v. Bennigsen** mit seinem **Compromißvorschlag zur Militärvorlage** nicht aus vollständig eigener Initiative hervorgetreten sei; er könne sich hierüber aus Gründen der Discretion nicht weiter aussprechen.

— Dem „Volk“ wird aus **Neustettin** geschrieben, der dort begründete **christlich-sociale Verein** werde vielleicht bald Gelegenheit haben, dafür einzutreten, daß ein entschieden **antisemitisch** gerichteter conservativer **Candidat** bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl aufgestellt werde.

— Die Einführung der **Dienstaltersstufen** für die Regelung der Gehälter auch der **etatsmäßigen Subalternbeamten** der **Justizverwaltung**, entsprechend der gleichen Regelung bei den etatsmäßigen Unterbeamten, hat der Justizminister in einer allgemeinen Verfügung vom 5. April vom 1. April dieses Jahres an angeordnet.

— In officiösen Correspondenzen wird jetzt der **Antrag Lieber** bezüglich der **gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit** für **annehmbar** erklärt. „Diese etwas verspätete Liebeserklärung“, meint die „Liberale Correspondenz“, „deutet darauf hin, daß die Regierung unter allen Umständen **noch eine dritte Berathung der Militärvorlage** zu ermöglichen wünscht.“

— Nach dem **Polizeikostengesetz** sollte am 1. April das **Nachtwächterwesen** in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung auf diese übergehen. Zur Durchführung gelangt ist diese Bestimmung aber nur in der Stadt Hannover, da in Berlin u. s. w. nicht das nöthige Personal hat beschafft werden können. Die Regierung „hofft“, daß das auch bald anderwärts der Fall sein werde. Sollte es hingegen nicht möglich sein, schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, in absehbarer Zeit die nothwendige Anzahl von Militäranwärtern zu beschaffen, so hat der Minister des Innern sich bereit erklärt, eine allerhöchste Ermächtigung dahin zu erwirken, daß die **bisherigen Nachtwächter** auch bei der Vermehrung der Schutzmannschaft **berücksichtigt** werden.

— Der Schriftsteller Maximilian **Harden** ist von der Anklage der Majestätsbeleidigung **freigesprochen** worden. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß beantragt.

— Der jugendliche **Mörder** der Frau Leschonsky und deren Kindes, **Paul Schmidt**, ist heute zu fünfzehn Jahren Gefängniß **verurtheilt** worden.

— Das im Winter 1892 eingereichte **Gesuch preußischer Mennoniten**, den Gebrauch des Eides betreffend, wird zur Zeit eingehend **im Justizministerium behandelt.** Verschiedene Landesgerichte sind zu Bericht aufgefordert.

Breslau, 7. April. Zu Ehren des Cardinal Fürstbischofs **Kopp** fand gestern im Concerthause ein **Festmahl** statt, woran der zur Zeit hier anwesende Erzbischof von Posen Dr. Stablewski, sowie eine Anzahl hochstehender Persönlichkeiten Theil nahmen.

Ratibor, 7. April. Im Dorfe **Klodnitz** kam es zwischen Soldaten der Koseler Garnison und Dorfbewohnern zu einer blutigen **Schlägerei.** Erstere gebrauchten ihre Seitengewehre, letztere Wagenrungen, Stangen und Latten. Acht bis zehn Soldaten und neun Civilisten wurden verwundet, von ersteren zwei tödtlich.

Kronach in Oberfranken, 7. April. Der **Ballon Humboldt**, unter Führung des Premierlieutenants Groß, ist Abends 6 Uhr hier glatt gelandet.

Essen, 7. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge hat heute hier eine **Versammlung** von Vertretern derjenigen Zechen stattgefunden, welche an der **Lieferung von Locomotivkohlen** an Eisenbahnverwaltungen für das Etatsjahr 1893/94 interessirt sind. Es wurde ein Preis von 8 Mk. pro Tonne vereinbart, 50 Pf. weniger als im Vorjahr.

Wien, 7. April. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge ist keine neue **Choleraerkrankung in Kudrynce** vorgekommen.

Pest, 7. April. Im **Abgeordnetenhause** griff heute bei der Verificirung des Protokolls der letzten Sitzung die Opposition den Präsidenten Banffy an, weil er einen Beschluß des Hauses kundgab, obwohl die Opposition namentliche Abstimmung gewünscht habe. Die Opposition beantragte Aenderung des Protokolls. Nach längerer Debatte wurde das Protokoll in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 89 Stimmen unverändert angenommen.

Paris, 7. April. Die Panamacompagnie veröffentlicht den gestern unterzeichneten **Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panamakanals.** Eine am 31. Oktober 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist behufs Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, welche innerhalb 10 Jahren, von der Constituirung ab, den Kanal ausführen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Francs bezahlen, welche von den acht Millionen in Abzug kommen, mit denen die Gesellschaft belastet wird. Ueber die gegenwärtige Beschaffenheit des vorhandenen Materials soll eine Inventur aufgestellt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrags werden beibehalten.

London, 7. April. Reuters Bureau meldet: In den Minen von Otavi in **Damaraland** sollen große **Kupferlager aufgefunden** sein.

Hull, 7. April. Der **Strike der Dockarbeiter** hat sich **verschärft.** Die Vereinarbeiter beschlossen, jedes Schiff zu boycottiren. Die Schiffsverladung erfolgt durch Freiarbeiter. Heute Mittag fand ein Zusammenstoß der Polizei mit einem Pöbelhaufen statt; letzterer wurde mit der Waffe zurückgedrängt. Der Dampfer „Plato“, über welchen seitens der Strikenden der Boycott verhängt war, segelte heute nach Hamburg ab. Die hiesige Polizei ist durch Mannschaften aus Leeds und Nottingham verstärkt. Das Militär ist consignirt.

Liverpool, 7. April. Die **Baumwollfirmen** Wimpfheimer u. Co. und James Berlois u. Co. haben ihre **Zahlungen** eingestellt. Die Passiven Wimpfheimers betragen 70 000 Pfd. Sterl., die Passiven Berlois sind noch unbekannt. Weitere Fallissements werden befürchtet.

Stockholm, 7. April. Das hiesige Commerz-Collegium erklärte ganz Deutschland und Rußland mit Ausnahme der Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres, ferner Finnland von der russischen Grenze bis Nystadt für **cholerafrei.**

Sofia, 7. April. Gestern Abend wurde eine **Proclamation des Fürsten Ferdinand** betreffend die Abreise desselben und die Ernennung des Unterrichtsministers Schiwkow zum Stellvertreter des Fürsten veröffentlicht. Die Proclamation theilt gleichzeitig mit, daß im Gefolge des Fürsten der Ministerpräsident Stambulow, der Minister des Auswärtigen, Grekow, der Kammerpräsident Petkoff, der Oberhofmarschall Foras und eine Deputation der Armee sich befindet. Der Kriegsminister bleibt zurück.

Riga, 7. April. Die **Düna** ist nunmehr **eisfrei.** Die officielle Eröffnung der Schiffahrt wird nächster Tage erwartet.

Danzig, 8. April.

* **[Schiffahrts-Verhältnisse.]** Aus Hangö wurde gestern telegraphisch hierher gemeldet: „Gestern sind hier 6 Dampfer eingelaufen. Es ist noch viel Treibeis im Golf. An der finnischen Küste offen Wasser, der Hafen bei nördlichen und westlichen Winden stets erreichbar.“

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Im Monat März haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 15 700 Mk., im Güterverkehr 78 100 Mk., aus sonstigen Quellen 36 000 Mk., zusammen 129 800 Mk., 11 300 mehr als im März v. J. Beim Güterverkehr wurden 11 800 Mk., beim Personenverkehr 500 Mk. mehr eingenommen, dagegen ergab das Extraordinarium einen Ausfall von 1000 Mk. Gesammt-Einnahme im ersten Quartal, so weit bis jetzt festgestellt, 378 800 Mk. (gegen 345 300 Mk. in der gleichen Zeit v. J.).

Aus der Provinz.

(=) **Zoppot**, 7. April. Die gestrige Sitzung des **hiesigen landwirthschaftlichen Vereins**, über deren Verlauf schon kurz berichtet ist, trug ein Gepräge, welches von demjenigen der früheren Vereinsversammlungen in mehr als einem Punkte abwich. Während die Sitzung des Monats März wegen Mangels an Betheiligung aufgehoben werden mußte (es waren nur 5 Mitglieder erschienen), waren gestern von den 40 Mitgliedern des Vereins mehr als die Hälfte anwesend. Außerdem aber erschienen noch 22 Herren, welche Aufnahme in den Verein begehrten und die sich demnächst sämmtlich als enragirte Mitglieder des „Bundes der Landwirthe“ erwiesen. Die Tagesordnung, welche bei dem landwirthschaftlichen Verein Zoppot nicht, wie es sonst üblich ist, von dem Vorsitzenden sondern von dem Schriftführer Herrn Randt aufgestellt wird, der auch die Versammlungen beruft, wies als ersten Gegenstand die Aufnahme neuer Mitglieder nach. Hiergegen legte der Vorsitzende, Herr Prochnow, unter Berufung auf die bisherige Gepflogenheit, nach welcher die Aufnahme neuer Mitglieder **immer am Schluß der Sitzung erfolgt sei**, Protest ein. Wie schon gemeldet, wurde der Vorschlag des Vorsitzenden, es auch diesmal bei dem gewohnten Verfahren zu lassen, genehmigt. Der weitere Verlauf der Sitzung ist unseren Lesern bekannt. Es wurden nun die unter Führung des Herrn Braunschweig-Weißhof erschienenen 22 Aspiranten als Mitglieder aufgenommen. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einem kleinen Geplänkel mit Herrn Randt, es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß künftig die Tagesordnung von dem Vorsitzenden festgestellt und unterzeichnet werde. Herr Randt — der hier die Agitation für den „Bund der Landwirthe“ eingeleitet hat und weiter betreibt — suchte aus dem Normalstatut, in welchem gesagt ist, daß der Schriftführer die Sitzungen des Vereins „vorzubereiten“ habe, seine Berechtigung zur Aufstellung der Tagesordnung und zur Einberufung der Vereins-Versammlungen nachzuweisen.

s. **Von der Danziger Höhe**, 6. April. Zu heute waren die **Lehrer** des Kreises Danziger Höhe auf das Kreishaus entboten, woselbst Herr Kreisphysikus Dr. Freymuth einen mehrstündigen lehrreichen Vortrag über Wesen und Behandlung der **Cholera** hielt. Der Vortragende erwartet von den Lehrern, daß sie durch die Schulkinder auf die Eltern einwirken, damit Alle der drohenden Gefahr mit Verständniß und Thatkraft entgegentreten. Der Hauptinhalt des Vortrages soll in einem Beiblatt zum Kreisblatt veröffentlicht werden.

L. **Carthaus**, 5. April. Der heutige **Jahrmarkt**, der diesmal nur ein Viehmarkt war, wies bedeutenden Auftrieb namentlich an Pferden und Schweinen auf. Letztere fanden leicht Käufer zu mäßigen Preisen, während das Geschäft mit Rindvieh und Pferden nicht besonders flott ging. — Der hiesige **Vaterländische Frauenverein** beging gestern in Wittstocks Hotel die Feier seines **25jährigen Bestehens** durch geselliges Beisammensein der Mitglieder und deren Angehörigen; Gesangsvorträge, Gesellschaftsspiele und Tanz füllten abwechselnd den genußreichen Abend aus. — In demselben Lokale feierte am Tage vorher der evangelische Kirchengesangverein sein Jahresfest.

Dirschau, 7. April. Gestern fand hierselbst im Hotel „Kronprinz“ die diesjährige Versammlung der **Müllerei-Berufsgenossenschaft** (Section Westpreußen) statt. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Frantzius-Karlikau vorgetragenen Geschäftsbericht umfaßt die Section Westpreußen 1154 Mühlenbetriebe mit 2747 beschäftigten Personen. Unfälle gelangten im Jahre 1892 zur Anzeige 65, wovon 17 eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen und 7 den Tod zur Folge hatten. Die Summe der an Verletzte gezahlten Unfall-Entschädigungen betrug 15 325 Mk. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Frantzius-Karlikau und E. Demlers-Neuenburg und zu deren Ersatzmännern die Herren Walter Preuß-Dirschau und W. Jasse-Marienburg gewählt. (Dirsch. Ztg.)

Elbing, 7. April. (Privattelegramm.) Der **Bezirksausschuß** hat den Beschluß der Stadtverordneten, eine **Communalsteuer** von 270 Procent der Einkommensteuer zu erheben, **nicht bestätigt** und die Erhebung von 240 Proc. und Zuschläge zu den Realsteuern anheimgestellt. Den **Antrag des Magistrats** (240 Proc. der Einkommen- und 50 Proc. der Realsteuern) **lehnten** heute die Stadtverordneten mit allen gegen eine

---

meine Wein bekommen! Nehmen Sie's in die Hand, lieber Keller, nehmen Sie's in die Hand!“

„Allerdings“, meinte dieser bedächtig, den Kopf hin- und herwiegend, „könnten der Herr Baron das wohl nicht selbst thun. Es würde auffallen und von der Gegenpartei ausgebeutet werden, als wenn wir unsere Wähler bestächen! Obwohl ja die Lucknow'sche Agitation gerade dieses Mittel gewählt hat.“

„Deshalb, extra deshalb erst recht!“ rief Herr v. Rohnsdorff heftig. „Bekämpfen wir den Gegner mit seinen eigenen Waffen!“

„Oh, der Herr Baron haben es erfaßt!“ entgegnete Keller mit von Begeisterung glänzenden Augen. „Eine geniale Idee, ganz des hohen Geistes würdig, der sie erdachte. Ja! Erzeugen wir eine Gegenagitation . . .“

„Heimlich! Ohne daß der Feind es argwöhnt!“

„Ja! Beleben wir eine Partei im Sinne unserer großen Vergangenheit . . .“

„Der guten, alten Zeit . . .“

„Gegen die Demoralisation der modernen!

„Mit ihren Wahlbeeinflussungen . . .“

„Und Brodverbilligungsphrasen! Ja, und organisiren wir diese Partei, daß die Gegner gelb werden vor Neid . . .“

„Und schaarenweise zu unseren Fahnen übergehen . . .“

„Wenn wir der freiwilligen Feuerwehr die Spritze stiften, die sie sich schon lange gewünscht hat . . .“

„Oh! Es soll eine Paradespritze werden!“

„Und wenn wir den Hohenbüchern den Schnaps aus unserer Brennerei um fünf Pfennige pro Liter billiger geben . . .“

„Ja! Und den Kalmus zum Mischen gratis . . .“

„Und wenn Fräulein Ulla einwilligt, die Königin des nächsten Schützenfestes zu sein . . .“

„Selbstverständlich! Sie wird der gesammten Gilde ein solennes Souper geben . . .“

„Und dann hin und wieder für die Alten im Dorfe eine kleine Kneiperei . . .“

„Mit Freibier . . .“

„Und für die Jungen . . .“

„Einen Ball mit ausgesuchtem Cotillon . . .“

„Und für die Weiber endlich . . .“

„Eine Kaffeegesellschaft . . .“

„So ist zehn gegen eins zu wetten, daß wir siegreich aus der Wahlurne hervorgehen!

„Hurrah!“

In athemlosem Zusammenhange waren sich die Reden gefolgt und nun, als sie geendet, hatte der Enthusiasmus des Freiherrn einen so hohen Grad erreicht, daß er Herrn Edmund Keller, den „Engländer“, das „Genie von Hohenbüch“, den Barbier, den Proletarier an beiden Schultern gefaßt hatte und an seine Brust zog. Er gelangte erst dann wieder zu klarem Bewußtsein zurück, als dieser mit leiser, schüchtern-bescheidener Stimme hinzusetzte:

„Und dem Herrn Baron kommt es ja auf ein paar Markstücke nicht an!“

Auch Freiherr Rochus v. Rohnsdorffs Stimme klang da ein wenig ruhiger.

„Natürlich nicht! Was denken Sie, daß die Geschichte kosten wird?“

„Hm! Ohne die Feuerspritze, die der Herr Baron ja wohl selbst besorgen werden und ohne die Schützenfestkosten wohl so an vierhundert Mark!“

Der Freiherr fuhr zurück.

„Vier—hun—dert Mark?“ wiederholte er langsam. „Aber das ist ja eine Heidensumme!“

Keller zuckte die Achseln.

„Ja, wenn wir einen Menschen aus dem Sattel heben wollen, der mit dem Gelde nur so um sich wirft, wie Müller Lucknow . . .“

„Ein Skandal, wie diese Parvenus auf die Habsucht und Vergnügungsgier ihrer Wähler speculiren! — Na aber . . .“

„Der Herr Baron bewilligen die 400 Mark?“

„Ich muß wohl! Ich werde sie Ihnen gleich einhändigen.“

Herr v. Rohnsdorff ging zu seinem Schreibtische. Auf halbem Wege jedoch blieb er stehen. Die grüne Kassette war ja leer.

„Ich geb's Ihnen morgen, lieber Keller!“ sagte er ein wenig gedrückt. „Und bringen Sie mir auch dann den Artikel für das Kreisblatt mit!“

Keller lächelte und zog einen Bogen Papier aus seiner Brusttasche, den er dem Freiherrn überreichte.

„In der Erwartung, daß der Herr Baron den Schimpf nicht ungerächt lassen würde, hab' ich diesen Leitartikel verfaßt, der vielleicht Ihre Billigung finden wird!“

Herr v. Rohnsdorff las und um seine Lippen zuckte hin und wieder ein schadenfrohes Lächeln.

„Großartig, Freund, exquisit!“ rief er dann. „Ganz mein Stil. Jeder wird meine scharfe Feder herauskennen! Noch heute soll's in die Redaction. Doch das andere, lieber Freund, die Agitation bei den Wählern . . .“

„Ueberlassen der Herr Baron nur mir!“ warf Keller geschmeidig ein. „Ich werde es so geschickt arrangiren, daß niemand eine Ahnung hat, von wem all' die schönen Dinge herrühren. Erst am Tage der Wahl soll Hohenbüch seinen Wohlthäter kennen lernen!“

„Sehr gut! — Sie werden mir doch Bericht erstatten?“

„Jeden Morgen, Herr Baron, beim Rasiren!“

„Und vergessen Sie nicht — beim Frühstück, lieber Freund. Mein Tisch ist für Sie stets gedeckt!“

„Empfehle mich gehorsamst, Herr Baron!“

Herr v. Rohnsdorff gab ihm das Geleite.

„Guten Morgen, bester Freund!“

Dann schloß sich die Thür zwischen Beiden. Und seltsamer Weise thaten der Herr Baron sowohl, wie der „beste Freund“ im nächsten Augenblicke dasselbe.

Beide lächelten pfiffig und Beide rieben sich die Hände (Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

„**Der Seecadett**“ unseres Landsmannes Richard Genée (nicht Rudolf, wie der Theaterzettel irrthümlich meldete), um ein Jahr älter als desselben Componisten öfter aufgeführte „Nanon“, sucht mehr den Charakter einer burlesken Spieloper als den der Operette festzuhalten. Das zeigt sich sowohl in der Musik der meist coupletartig gehaltenen Solo-, wie der Ensemblegesänge als auch besonders in der Behandlung und Verwendung des Orchesters. Und hier wie dort, in der Instrumentation wie in den Themen der leicht tändelnden Musik, ist ein Streben, sich von banaler Trivialität möglichst fernzuhalten, nicht zu verkennen. So gehört denn der „Seecadett“ unstreitig zu den besseren seines Genres, und wenn auch er heute nicht mehr so durchschlägt wie vor zehn oder fünfzehn Jahren, so liegt das eben zum größten Theile daran, daß das Genre selbst im Geschmack des Publikums seine Wirkung allmählich zu versagen beginnt. — Diesmal wurde der „Seecadett“ hier zum Benefiz für Fräul. **Betta Calliano** vorgeführt, welche freundlich begrüßt und durch eine reiche Fülle von Blumenspenden ausgezeichnet wurde. An die Fanchette Michel setzte Fräul. B. Calliano noch einmal die ganze Kraft ihres frischen, liebenswürdigen Talentes und erzielte mit ihrer ebenso lustigen wie decenten Darstellung einen hübschen Erfolg. Von den anderen Darstellern sei in erster Reihe Herr **Bing** genannt, der den Dom Januario höchst ergötzlich spielte. Herr **Arndt** neigte in der Partie des kurzsichtigen, eifersüchtigen Ceremonienmeisters — seiner sonstigen Art entgegen — etwas zur Uebertreibung. Das Ehepaar **Schnelle-Prucha**, sowie Frau **Steinberg** vervollständigten das im allgemeinen wohlgelungene Ensemble in ausreichender Weise.

Berlin, 6. April. Als erste **Novität des königl. Schauspielhauses** im provisorischen Heim am Schiffbauerdamm, im „Neuen Theater“, soll G. v. Mosers Lustspiel „**Blaues Blut**“ um die Mitte April erscheinen.

*

* **[José Echegaray]** hat ein **Lustspiel** in vier Akten vollendet, das „**Die Grollende**“ betitelt ist. Das neue Werk des spanischen Dichters ist in Prosa geschrieben.

*

* **[Ueber das beabsichtigte Gastspiel der Berliner Oper in London]** wird von dort gemeldet, der Kaiser habe seine Einwilligung dazu gegeben, daß das Ensemble des Opernhauses im Convent-Garden-Theater in London im nächsten Jahre ein Gastspiel absolvire. Die Saison soll im März 1894 eröffnet werden; zur Aufführung sollen 24 Opern gelangen.

*

* **Aus München** wird gemeldet, daß der Kapellmeister der kgl. Oper in Berlin, Felix Weingartner, vom 1. April 1896 ab für die Münchener Hofbühne dauernd gewonnen worden ist.

*

* **[Die Münchener Wagner-Aufführungen]**, die Director Possart im kommenden August und September veranstaltet, dürften in der musikalischen Welt des In- und Auslandes ein tiefer gehendes Interesse hervorrufen, da bei diesen Vorstellungen neben der ebenso gewählten wie reichen Künstlerschaar, über die das königlich baierische Hof- und Nationaltheater verfügt, gleichzeitig die ersten Kräfte der Bayreuther Festspiele und noch andere hervorragende Kräfte mitwirken werden. Den Cyklus eröffnet am 11. August die Oper „Tannhäuser“, die mit dem eigenen Künstlerpersonal (Elisabeth Frl. Dreßler, Venus Frl. Ternina, Tannhäuser Herr Vogl, Wolfram Herr Gura, Landgraf Herr Siehr), jedoch in völlig neuer Inscenirung und Ausstattung zur Darstellung gelangt. Hieran schließt sich am 13. August die Jugendoper „Die Feen“. (Ada Frl. Dreßler, Lora Frau Wekerlin, Drolla Frl. Borchers, Arindal Herr Mikorey, Gernot Herr Siehr, Moral Herr Fuchs). Als dritte Aufführung folgt am 15. August „Der fliegende Holländer“ mit Reichmann in des Titelrolle, Senta Frl. Ternina, Erik Herr Vogl, Daland Herr Fuchs. Für den 17. August sind „Die Meistersinger von Nürnberg“ in folgender Besetzung geplant: Hans Sachs Herr Gura (München), Eva Frl. Bettaque (Hamburg), Pogner Herr Wiegand (Hamburg), Beckmesser Herr Nebe (Karlsruhe), David Herr Walter (München), Wather Stolzing Herr Mikorey (München). Die zweite Wagner-Woche bringt eine Gesammtaufführung vom „Ring des Nibelungen“ und zwar am 20. August „Das Rheingold“, am 21. August „Die Walküre“, am 23. August „Siegfried“ und am 25. August „Götterdämmerung“. In dieser Gesammt-Aufführung sind vertreten die Herren: Reichmann (Wien) Wotan, Vogl (München) Loge, Siegmund Siegfried, Wiegand (Hamburg) Hagen, Fuchs (München) Alberich, Lieban (Berlin) Minne; ferner die Damen: Bettaque (Hamburg) Sieglinde, Ternina (München) Brünhilde.

Stimme **ab.** Der Bezirksausschuß soll ersucht werden bis zur Erledigung der Angelegenheit die Erhebung von 240 Proc. der Einkommensteuer zu gestatten.

Elbing, 7. April. (Telegr.) Bankcontroleur **Reiß** wurde durch die heutige Generalversammlung zum **Director der Handwerkerbank** gewählt.

h. **Aus dem Elbinger Kreise, 7. April.** In der **Nogat** ist das Wasser nunmehr so weit gesunken, daß die **Außendeiche wasserfrei** sind. Der Wasserstand beträgt bei Wolfsdorf 2,18 Meter. Die Fähren sind allenthalben in Betrieb gesetzt, mit Ausnahme der bei Clementfähre. Da auch die Wege ausgebessert sind, so haben wir wieder normale Verkehrsverhältnisse durch das Einlagegebiet. Zur Ausbesserung der Wege durch das obere Einlagegebiet sind etwa 1000 Cubikmeter Bodenbewegung nothwendig gewesen, so stark waren die Auskolkungen.

Tolkemit, 7. April. (Telegr.) In der letzten Nacht sind hier **33 Scheunen niedergebrannt.**

† **Von der Thiene,** 6. April. Die beständig trockene Witterung des vorigen Monats hat den Boden vollständig ausgetrocknet, so daß die **Frühjahrsbestellung** nunmehr in vollem Gange ist. Manche Besitzer haben bereits Erbsen und Hafer zugesäet. Winterung und Klee können in ihrem Wachsthum wegen der Nachtfröste und des Regenmangels nicht recht vorwärts kommen. — In den Ortschaften Stuhmsdorf und Kraftuden ist die **Maul- und Klauenseuche** erloschen. — Die Gutsbesitzer Zimmermann-Klettendorf, Hein-Kiesling und Ziemens-Posilge wollen aus ihrer Besitzung oder einem Theile derselben **Rentengüter** bilden. Das frühere Funk'sche Grundstück in Altfelde gehört jetzt 6 Rentengutsbesitzern, die Wohn- und Wirthschaftsgebäude derselben sind im Bau begriffen.

♂ **Marienwerder, 7. April.** Ein **Unfall,** über den man erst jetzt Näheres hört, passirte vorgestern Nachmittag in unmittelbarer Nähe der Station Marienwerder. Beim Herannahen des Güterzuges aus Graudenz wurden die Pferde eines auf dem Hofe der Zuckerfabrik stehenden Gefährts scheu, durchbrachen am Eisenbahnübergange die geschlossenen Schranken und rasten gerade auf den Zug zu. Der Wagen wurde von der Locomotive vollständig zertrümmert und das eine Pferd in den Chausseegraben geschleudert, das andere galoppirte bis zum Bahnhof Marienwerder vor dem Zuge her. Merkwürdiger Weise sind beide Thiere ohne ernstere Beschädigungen davongekommen. Die Frau des Bahnwärters, welche den Dienst an der Barrière versah, erhielt durch eins der im Augenblick des Zusammenpralls herumfliegenden Holzstücke eine ernstere Verletzung am Kopfe.

♋ **Konitz, 7. April.** Unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Dr. Kautz fand gestern eine **Kreistagssitzung** statt, welche zahlreich besucht war. Es kam u. a. die Festsetzung des Kreishaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1893/94 zur Berathung, wobei sich in einigen Ausgabetiteln eine recht lebhafte Debatte entwickelte, aber schließlich nach der vom Kreis-Ausschuß gemachten Festsetzung angenommen wurde. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 149 000 Mk. (2385 Mk. mehr als im Vorjahre).

♓ **Kölln (Westpr.), 7. April.** Die, wie schon gemeldet, in Aussicht genommene **Verbesserung unserer Postverbindungen** tritt bereits vom 10. d. M. ab ins Leben. Von diesem Tage ab wird zwischen Oliva und Kölln eine an den Wochentagen verkehrende **Botenpost** eingerichtet, und erhalten wir nunmehr die Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" und die Postsachen vom Nachtschnellzuge aus Berlin bereits Mittags, während dieses sonst erst am folgenden Morgen der Fall war.

-hh- **Lauenburg, 6. April.** Gestern hat sich hierselbst ein Kreisverein zum **„Bunde der Landwirthe"** gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Will-Schweslin gewählt. — Mit Ausnahme des Stolper Kreises sind endlich alle Kreise des Kösliner Regierungsbezirks für den **Viehverkehr freigegeben** worden, da die Maul- und Klauenseuche fast überall im Erlöschen begriffen ist.

Vermischtes.

* **[Fräul. Olga Morgenstern],** die Tochter der Frau Lina Morgenstern, hat sich mit dem freiconservativen Landtags-Abgeordneten Dr. phil. **O. Arendt,** dem Herausgeber des „Deutschen Wochenblatts", vermählt.

Altona, 4. April. Ein **geheimnißvoller Einbrecher,** der seit Monaten eine außerordentlich große Zahl von Einbrüchen (zur Anzeige gelangten etwa 130 Einbrüche und Diebstähle) ausgeführt hat, ist am Sonntag durch die Criminalpolizei verhaftet worden. Ein Beamter der Criminalpolizei sah den lange Gesuchten am Sonntag in verdächtiger Weise in der Lammstraße umherstreifen und nahm ihn kurz entschlossen in Haft. Der Verhaftete ist ein aus Wien gebürtiger Schlosser, Namens Gädecke, der bei einem Händler, Namens Klein, am Kugelsort in Hamburg seit gut einem Vierteljahr gewohnt hat, ohne polizeilich gemeldet zu sein. In dem Logis des Gädecke sind Werthsachen, als: Brillanten, Gold- und Silberzeug, Pfandzettel, sowie auch baares Geld gefunden worden. Die Gold- und Silbersachen resp. die Brillanten ꝛc. sollen einen Werth von etwa 70 000 Mk. repräsentiren. Gädecke verfuhr bei der Ausführung seiner Einbrüche nach einem raffinirt angelegten Plane. Zunächst suchte er mit Vorliebe die Wohnungen älterer alleinstehender wohlhabender Damen auf. Dort brach er stets mit solchem Erfolge (und zwar an einer Stelle drei bis vier Mal) ein, daß er stellenweise den Betreffenden nach und nach das gesammte Gold- und Silberzeug sowie alle Schmucksachen gestohlen hat. In Baar ist bei Gädecke, sowie dem Händler Klein in Hamburg ein namhafter Betrag gefunden und beschlagnahmt worden. G. ist im allgemeinen geständig, doch behauptet er, daß ihm von dem gestohlenen Gelde eine bedeutende Summe von seinem Kumpan gestohlen sei.

Schiffsnachrichten.

Norfolk, 22. März. Der englische Dampfer „Atlantis" meldet, daß auf der äußeren Untiefe unweit Hatteras ein **zweimastiger Dampfer gesunken** ist.

Deal, 5. April. Das heute hier angekommene Schiff „Errol", aus Dundee, war am 3. ds. Morgens 30 Meilen SW. ½ S. von Beachy Head mit der Bark „**Mustang**", aus Lillesand, in Collision. Die Bark sank 18 Minuten nach dem Zusammenstoß. Die ganze Mannschaft, 10 an der Zahl, mit Einschluß des Capitäns Birkeland, kletterte auf den „Errol" über, während die Schiffe zusammensaßen; sie retteten nichts, einige von ihnen waren so aus den Betten gesprungen.

Zuschriften an die Redaction.

Von einem Gutsbesitzer, der seit einer Reihe von Jahrzehnten in einem Kreise Westpreußens ansässig ist, wo die Landwirthschaft wohl noch schwerer als in vielen anderen Bezirken zu kämpfen hat, werden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht:

Es wäre nur zu wünschen, daß die schwebenden **Handelsvertrags-Verhandlungen** Deutschlands mit Rußland recht **bald zum Abschlusse kämen.** Wird hierbei der Zoll auf russisches, in Deutschland eingeführtes Getreide von 50 Mk. pro Tonne auf 35 Mk., wie dies mit Oesterreich geschehen, herabgesetzt, so dürfte eine **Schädigung der deutschen Landwirthschaft nicht herbeigeführt** werden. Dies zeigt die Preisnotiz für russisches, in Deutschland lagerndes gegenüber dem deutschen Getreide. Diese beträgt zeitig für ersteres 15—18 Mark pro Tonne weniger, wie für deutsches Getreide. Rechnet man hierzu für den niedrigeren Rubelcours beim Einkauf 17 Mk., so ergiebt dies immer nur 35, nie 50 Mk. per Tonne. Auch ist es Rußland unbenommen, über Oesterreich nach Deutschland Getreide einzuführen, das nur 35 Mk. Zoll zahlt. Es ist unzweifelhaft, daß den vielen deutschen, in Rußland eingeführten Waaren eine dem billigeren Zoll auf Getreide von 35 Mk. per Tonne entsprechende billigere Zollermäßigung zu Theil werden und mittelbar auch der Landwirthschaft dadurch nützen würde. In politischer Hinsicht wird das durch solche Einigung erreichte bessere Einvernehmen beiden Reichen nützen und die Abwendung möglicher Kriegsgefahr zu erwarten sein. Sind schon die Verhältnisse im geeinten Deutschland durch das Auftreten der Socialdemokraten mißlich, so wird dies durch die neue Secte der Antisemiten, die sich des Schutzes der Conservativen erfreuen, noch erschwerter; nun tritt der „Bund der Landwirthe", die Agrarier, mit zuweit gehenden Forderungen zum Schutze der Landwirthschaft auf. Deutschland, das zeitig nicht so viel Brodfrucht baut, um die Bevölkerung ernähren zu können, soll durch hohe Zölle die Einfuhr von Getreide aus angrenzenden Staaten abwenden, das ist Wasser auf der Socialdemokraten Mühle. Eine gleiche, nicht berechtigte Forderung ist die Aufhebung der **Goldwährung.** Das könnte doch den Landbesitzern, die Hypothekenschulden haben, und dies ist doch wohl die größere Zahl, recht störend werden.

Ein Gutsbesitzer in der Provinz,
kein Agrarier.

Stadtverordneten-Versammlung

am **Dienstag,** den 11. April 1893, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Besprechung in Betreff des Magistrats-Berichtes über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten. — Mittheilung a. vom Commissions-Protokoll bezüglich der Dienstverhältnisse des Stadtbaurathes und des Gasdirectors, b. von der erfolgten Genehmigung des Stadtbauraths-Gehaltes. — Bebauungsplan für die Nordfronte hiesiger Stadt. — Bewilligung a. der Kosten zur Herstellung eines zweiten Ausganges in der Irrenstation des Arbeitshauses, b. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement. — Nachbewilligung von Kosten für die Taubstummenschule. — Verpachtung von Lazareth-Grundstücken. — Pachtverlängerung über Grasnutzungen. — Verlängerung des Miethsvertrages über Plätze. — Vermiethung von Räumen in einem städtischen Grundstücke. — Bestimmung über präcludirte Banknoten.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung.

Danzig, 7. April 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 7. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 295⅜, Franzosen 98⅛, Lombarden 97,20, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 7. April. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 97,20, 3% Rente 97,00, ungar. 4% Goldrente 97,09, Franzosen 655,00, Lombarden 266,25, Türken 22,42, Aegypter —. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 43.50, weißer Zucker per April 45,75, per Mai 46,00, per Mai-August 46,25, per Oktober-Dezember 38,25. Tendenz: fest.

London, 7. April. (Schlußcourse.) Englische Consols 98 13/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98½, Türken 22¼, ungar. 4% Goldr. 96½, Aegypter 101⅛. Platzdiscont 1¼. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 17¼, Rübenrohzucker 15⅞. — Tendenz: erhebend.

Newyork, 6. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84½, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 78⅜, Illinois-Centr.-Actien 102, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 131⅛, Louisville u. Nashville-Act. 75, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 43⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32⅜, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 35⅛, Union-Pacific-Actien 37¾, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 56⅛, Silber Bullion 82¾.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 6. April. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 9,00 bis 10,50 M., Generatorkohle 8,50—9,50 M., Gasflammförderkohle 7,50—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 7,00—7,50 M., melirte beste Kohle 8,00—8,60 M., Coakskohle 5,00 bis 6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 7,00—8,00 M., melirte Kohle 9,00—10,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 17,00—20,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 13,50—14,50 M., Hochofencoaks 11 M., Nußcoaks gebrochen 11—15 M. 5. Briketts: 8,50—11 M. **Erze.** Rohspath 7,20—7,80 M., gerösteter Spatheisenstein 10,80—11,50 M., Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,40—8,80 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 52 M., weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 47 bis 48 M., Siegerländer Marken 43—45 M., Stahleisen 48—48 M., Thomaseisen (franco Verbrauchsstelle) 47—48 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 36,80 M., Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 54—55 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 45,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 M., deutsches Hämatit 62 M., spanisches Hämatit Marke Mudela loco Ruhrort — M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 115,00—120,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 135—145 M., Kesselbleche 150—165 M., Feinbleche 128—140 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Eisenmarkt ist anhaltend fest, der Kohlenmarkt unverändert. Nächste Börse am 20. April.

Wolle.

London, 5. April. Die heute eröffnete Wollauction war stark besucht, die Betheiligung lebhaft. Grease australische Capwolle 10 Proc., Scoured australische Capwolle und Kreuzzuchten fünf Proc. über den Schlußpreisen der letzten Auction. Das Totalangebot beträgt 359 000 Ballen, heute wurden 13 838 Ballen angeboten. Der Schluß der Auction findet am 9. Mai statt. (W.T.)

London, 6. April. Wollauction. Preise unverändert bei lebhafter Betheiligung. (W. T.)

Fremde.

Hotel de Thorn. Leonhardt a. Berlin, Buchdruckereibesitzer. Neumann a. Neustadt, Rechtsanwalt. -Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Burchardt a. Eisenach, Ludolf a. Aachen, Bethmann a. Leipzig, Gottschalk a. Berlin, Rahmann a. Barmen, Hildebrandt a. Dirschau, Ohnesorge a. Offenbach, Reibnitz aus Herzogenbusch, Beutler a. Mühlheim, Ebeling a. Berlin, Sachsendorf aus Bautzen, Schwanfeld aus Worms, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die billigsten unverwüstlichsten Kleiderschließen sind **Pryms Patent-Reform-Haken und -Oesen.**

Jede sparsame Hausfrau kaufe für 20 Pfennige einen Taillenbesatz und nähe ihn an eine alte Taille. Staunen wird sie über den prachtvollen Sitz, den die Taille dadurch wieder erhält.

Für Haus- und Waschkleider werden **Pryms Patent-Reform-Haken und -Oesen** unentbehrlich werden, weil Wäsche und Plätteisen ihnen nichts schaden. Gewöhnliche Haken und Augen verschieben sich, Knöpfe reißen ab, Knopflöcher aus.

Zu haben sind **Pryms Patent-Haken und -Augen** in allen besseren Posamenten- und Kurzwaarengeschäften.

Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise,
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries,
sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (2048

Curort Teplitz-Schönau
in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**
Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**
Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von glänzendem **Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**
Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen **Hochwäldern** des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.
Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt** in Schönau. (8836

Wachstuch, Ledertuch,
abwaschbare / abgepasste Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner,
Tablettdecken etc.
Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse 3.

Medicinal-Tokayer,
Specialität für Reconvalescenten,
Medicinal-Rothwein,
Specialität für Blutarme,
Süßer Oberungar,
ff. Dessert- und Frühstückswein,
direct bezogen und ärztlich empfohlen, in Original-Verpackung zu engros-Preisen zu haben bei
E. Hoernke, Danzig, Hundegasse 53,
alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend.

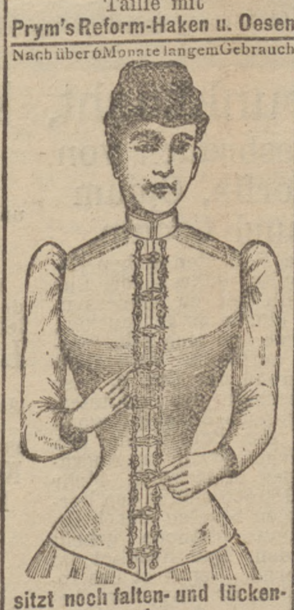
Marienburger Schloßbau-Lotterie
Ziehung 13. und 14. April cr.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mark.
Loose à 3 Mark
sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.



Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und Trink-Curen.
Kaltwasser-Heilanstalten. — Medizinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Elektrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende u. Morphiumkranke etc. etc.
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: F. Hey'l, Curdirector.

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!
Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken u. -Oesen ist dies zu erreichen!
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit seitherigen Haken und Oesen — Nach nur 4 Wochen langem Gebrauch
Taille mit Prym's Reform-Haken u. Oesen — Nach über 6 Monate langem Gebrauch



Lücken und Falten überall — sitzt noch falten- und lückenlos wie neu

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen zur besseren Veranschaulichung auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen
verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.
Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.
Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.
Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man über den schönen adretten Sitz, den sie der Taille wieder geben.
Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.
Zu kaufen in allen besser. Posament.- u. Kurzwaarengeschäft.
William Prym'sche Werke, Stolberg. Rheinland.

7. Marienburger Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. April 1893.
Hauptgew.: Mk. 90000, 30000, 15000 etc. baar Geld.
Original-Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt
Eduard Lewin, Berlin, Alte Schönhauserstrasse 43/44.
bisher Neue Promenade 4.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. April cr.
Hauptgewinne 90000, 30000 Mark baar.
Originalloose à 3 M. — Porto und Liste 30 ₰
empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmst. 49.

Bekannte Glückscollecte.
Marienburger Geldlotterie schon Donnerstag, den 13. und 14. April.
Gesammtgew. 375 000, Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000, 2 × 6000, 6 × 3000, 15 × 1500 M.
1 Orig.-L. 3 M., ½ Anth. nur 1,60, ¼ 85 ₰. Porto und Liste 30 ₰. Berufen auf diese Zeitungsannonce. Freiburg. Pr. wie oben. Stettin. 1 M. **Billigst.** Sende auch per Nachnahme. **A. Gerloff,** Nauen b. Berlin.

Ziehung 13. u. 14. April.
Marienburg. Geld-Lotterie
Hauptgew. M. 90000, 30000, 15000 etc.
Original-Loose à M. 3, 10/4 sortirt 9 M., 10/10 3,75 M.
R. Baszynski, Berlin, Neue Königstrasse 80a.
Porto u. Liste 30 Pf.



Wichtig für jeden Kranken.
Kein Geheimmittel, sondern erprobte Rathschläge zur sicheren Heilung folgender Krankheiten ohne kostspielige Medizin.

Nierenleiden	1 M. 20 ₰,	Herzleiden	1 M. 20 ₰,
Nervenleiden	1 M. 20 ₰,	Muskel-Rheumat.	1 M. 20 ₰,
Lungenleiden	1 M. 20 ₰,	Rückenmarksleid.	1 M. 70 ₰,
Frauenleiden	1 M. 70 ₰,	Migräne und der Kopfschmerz	1 M. — ₰,
Geheimkrankh.	1 M. 20 ₰,	Magen- u. Darmkrankheiten	1 M. 70 ₰.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages franco in verschlossenem Couvert zu beziehen von
8856) **H. Gadowsky, Verlag in Wiesbaden.**

Feldeisenbahnen,
neu und gebraucht, zu Kauf und Miethe.



Hodam & Ressler,
Danzig.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 ₰ bei: **Rathsapotheke,** Langenmarkt, **Löwenapotheke,** Langgasse 73, **Heinze**'sche **Apotheke,** Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5; in Oliva: **Apotheker Blumhoff;** in Neufahrwasser: **Karl Kleist.**

Schutz gegen Uebervortheilung. Bevor Sie eine Taschenuhr, Wanduhr, Wecker, Regulateur etc. kaufen, verlangen Sie gratis und franco das Preisbuch der Schweizer Uhren-Manufactur in Karlsruhe.

Jetzt ist entschieden die beste Zeit, von meinen 1100 Stück in Wahrheit vorzüglich singenden
Kanarienvögeln,
weil kräftig im Gesange, per Post nach allen Orten gesund zu beziehen. Preisliste frei.
W. Gönneke, St. Andreasberg im Harz. (6385





Nächste Woche, Donnerstag und Freitag

den 13. und 14. April 1893

unwiderruflich Ziehung der

Marienburger Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn **90000** Mark baar.

2. Hauptgewinn **30000** Mark baar.

3372 Geldgewinne = 375000 Mark.

Ohne jeden Abzug zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: **Heintze, Berlin, Linden.** **Reichsbank Giro-Conto.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers **Edmund von Mylke** zu Berent wird, da derselbe die Eröffnung des Concursverfahrens beantragt und das Concurs-Gericht auch die Ueberzeugung erlangt hat, daß derselbe zahlungsunfähig ist, heute,

am 5. April 1893,

Nachmittags 6 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Bronk** in Berent wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. Mai 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 8. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer III, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 20. April 1893 Anzeige zu machen. (8981

Berent, den 5. April 1893.

Königliches Amtsgericht III.
Lenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Rittergütern Band I, Blatt 144 Nr. 10 auf den Namen des Lieutenants **Friedrich Richard von Kameke** eingetragene Rittergut Lustebuhr

am 6. Mai 1893,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1888,94 M Reinertrag und einer Fläche von 895,20,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 1596 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Mai 1893,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (6667

Colberg, den 3. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeit einer Wegsstrecke von 245 m soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerte bis zum **18. April cr., Vorm. 10 Uhr,** dem Gemeinde-Vorsteher in Emaus einzureichen. Die Bedingungen liegen im Gemeinde-Bureau zu Emaus täglich zur Einsicht aus. (8958

Emaus, den 1. April 1893.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Teffmer.

Zum Bau eines Beamtenwohngebäudes auf dem Bahnhofe Konitz soll in 2 Loosen getrennt verdungen werden:

Loos I. Die Lieferung von 110 cbm gesprengten Feldsteinen,

Loos II. Die Lieferung von 45 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufsicht versehene Angebote sind postfrei bis zu dem am **Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Eröffnungstermine an die unterzeichnete Bauinspection einzusenden. Es finden auch Angebote auf beliebige Theillieferungen Berücksichtigung. Den Angeboten auf Lieferung der Ziegelsteine ist eine genau zu bezeichnende Probe beizufügen. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im diesseitigen Amtszimmer zur Einsichtnahme aus, können auch zusammen mit den Angebotsformularen gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren für jedes Loos von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Konitz, den 5. April 1893.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Gründliche Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen

durch bewährte hiesige Lehrkräfte.

Offerten unter Nr. 8830 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine dringende Bitte

für die Erhaltung der Diakonie in St. Katharinen und St. Salvator hat im vorigen Jahre dem Kirchen-Concert so zahlreichen Besuch gesichert, daß der Zweck völlig erreicht worden für die Dauer eines Jahres. Möchte das Bewußtsein, **mitgeholfen** zu haben, den Armen und Kranken die treue Pflege der Diakonissen zu erhalten, die Zuhörer des vorjährigen Concerts vollzählig wieder in das

am 16. April, 7½ Uhr Abends, in der Petrikirche

Eingang Poggenpfuhl stattfindende

Concert

führen, so daß von Neuem **kein Platz der Kirche leer bleibt.**

Einlaßkarten à 1 M sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Constantin Ziemssen** zu haben.

Danzig, den 7. April 1893.

Frau von Goßler.

Frau Döhring. Frau Droß. Frau Gottgetreu.
A. Kopsch. Frau Poschmann. Frau B. Wolff.
E. Blech, Archidiakonus. J. H. Farr. Dr. Fuchs.
Gronau, Stadtrath. Ostermeyer, Pastor.
Voigt, Prediger. Woth, Pfarrer.

Dampfer nach

Bremen: Vesta, hierliegend,
Diana, hierliegend,
Rotterdam: Gauss, ca. 10. April,
Rheinstationen bis Mannheim ohne Umladung:
Luna, hierliegend,
dito Rhea, ca. 15. April,
Antwerpen: C. A. Bade, ca. 12. April,
Ostende: Eldorado, ca. 10. April,
London: Dawdon, ca. 10. April,
Hartlepool: Ludwig Possehl, ca. 10. April,
Manchester Canal: Minerva, ca. 20. April,
Genua: Stahleck, ca. 15. April,
Malta: Soneck, ca. 25. April.

Dampfer von

Bremen: Jupiter, prompt,
Glasgow: Minerva, prompt,
Rheinstationen: Rhea, prompt,
Luna, ca. 15. April.

Aug. Wolff & Co.

Wilhelm-Theater.

Heute Sonnabend, den 8. April cr.

Entscheidungs-Ringkampf

zwischen den Ringkämpfern

Bauer und Athos.

Auction mit antiken Möbeln rc.

im Saale des Bildungsvereinshauses **Hintergasse Nr. 16.**

Freitag, den 14. April cr. Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich aus dem Nachlaß des Herrn Prediger Bertling gegen baare Zahlung verkaufen:

10 antike Schränke, theilweise mit Delfteraufsätzen, 4 kleine antike Pfeilerschränke, 2 ant. nußb. Kommoden, eine hiervon mit weißer Marmorplatte, 6 ant. Tische mit gewundenen Säulen und Kugelfüßen, 1 ant. Kanapee und 7 hochl. Polsterstühle, 1 ant. Schreibstuhl, 2 ant. Spieltische, 1 ant. Serviettenpresse, 3 kleine ant. Münzschränkchen, 2 ant. Schreibpulte mit Aufsatz, div. ant. Pfeilerspiegel, 12 hochl. Rohrstühle, Kreuzstühle, 1 ant. Uhr im Nußb.-Kasten mit Harfenspielwerk, 1 ant. messg. Tischuhr, Stahl- und Kupferstiche, 1 Broncekrone und 5 Wandarme mit Glasbehang, sowie 1 Partie Alt-Meißner und Alt-Berliner Figuren, Vasen und verschiedene andere Sachen.

Die Besichtigung ist am 5. 6. 7. u. 8. d. M., Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Sterbewohnung Frauengasse Nr. 2 gestattet. (8647

H. Zenke,

Auctionator und vereidigter Gerichtstaxator,
Am Spendhaus Nr. 3.

PATENTE

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Prag, Heinrichsgasse 7, **Berlin NW.,** Luisenstrasse 25, **Hamburg,** Grosser Burstah 13,

anerkannt bedeutendstes Patent-Bureau Deutschlands,

beschäftigt **120 Bureaubeamte.** Spezialist. für techn. Fächer, ca. **500** Vertreter für Patentverwerthung.

Für ca. 1½ **Millionen Mark** Patente bereits verwerthet.

Permanente Ausstellung patentirter Neuheiten in der Hohenzollern-Galerie. (4407

Pa. Referenzen. Ausführl. Brochüren gratis u. franco.

Die Stelle eines Gärtnergehilfen, der hauptsächlich in der Obst- und Gemüsezucht geübt sein muß, ist bei hiesiger Anstalt sogleich zu besetzen. Geeignete Persönlichkeiten wollen sich baldigst unter Vorzeigung ihrer Papiere bei dem unterzeichneten Direktor melden, der das Weitere bezüglich des Gehalts rc. bekannt geben wird.

Neustadt Wpr., d. 6. April 1393.

Der Direktor
der Provinzial-Irren-Anstalt.
8978) **Dr. Kroemer.**

In meiner Forst und Schneidemühle in Gr. Dennemörse per Pretoschin Wpr. verkaufe ich:

Faschinenstrauch zur Selbstwerbung,
Kieferne Rundstämme,
do. mühlengeschnittene Bauhölzer,
do. Bretter und Dachschaalung,
do. und leichteres Brennholz.

Meldungen nimmt der Förster Schreiber daselbst entgegen.

Ferner habe ich ca. 150 Raummeter trockene K. Kloben hier abzugeben. (8839

M. Falk,
Lauenburg i. Pomm.

Nach Malta

ladet Dampfer **„Soneck"** ca. 25. April mit Anlaufen von **Oporto** und **Lissabon,** übernimmt auch Güter nach

Newyork

mit Umladung in Plymouth.

Güteranmeldungen nehmen entgegen

Aug. Wolff & Co.,

Comtoir: Langenmarkt 23.

Höhere

Privat-Knabenschule.

In meiner Privatschule werden Knaben für **jede** (!) höhere Lehranstalt vorbereitet — und zwar **von Septima an bis zur Quarta** hinauf. Das neue Schuljahr beginnt am **11. April.** Die Aufnahme findet bis zum 10. April in meiner Privatwohnung, vom 11. April ab im Schullokale (am Sande 2) statt.

2 Schüler nehme in **Pension.**

W. Euler, Heil. Geistgasse 86.

Die **Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken**

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter

Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.

Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Vertreter für Danzig Herr **Albert Fuhrmann.**

Mk. 90000 der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13. u. 14.** April. 3372 Geldgewinne mit 375000 M u. z. **90000 M, 30000 M, 15000 M** u. s. w. à Loos 3 M. Antheile ½ 1,75 M, 10/2 17 M, ¼ 1 M, 10/4 9 M. (8155 **Mk. 90000**

Liste und Porto 30 ₰.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg. II. Geschäft **Berlin, Potsdamerstr. 71.**

Dreihundert Millionen

3% Reichs-Anleihe u. 3% Preuß. Consols.

Wir sind vom Reichsbankdirectorium in Berlin ersucht, Zeichnungen auf obige Anleihen bis zum 11. April cr. zum Course von

86,80%

entgegen zu nehmen.

Danziger Privat-Actien-Bank.

---

7. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne Mk. 90000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Trunksucht,

Missbrauch von Morfin, Opium und Cocain.

Die Patienten haben Erlaubniss während der Cur Spirituosen zu geniessen, und Morfin zu gebrauchen, bis sie von sich selbst damit aufhören. Aufenthalt während der Cur in oder ausserhalb des Institutes, ganz nach Belieben, wenn sich der Patient nur den täglichen ärztlichen Anordnungen unterwirft. Mehr als 100 000 sind in den Vereinigten Staaten durch Dr. Keeleys Methode geheilt worden. Das Resultat ist dauernd. Der Arzt des Institutes, Dr. Thygesen, beantwortet alle Anfragen.

Keeley Institut

in **Copenhagen:** Frederiksberg Alle 10, **Dr. Thygesen,** und in **Christiania:** Ullevoldsvej 57 F, **Dr. Kjennerud.**

Beide Institutionen werden nach der Methode geleitet, die von

Leslie E. Keeley,

Dr. med. & phil., Arzt bei der Chicago-Altor Eisenbahn, erfunden ist.

Keine Oeffentlichkeit.
Keine Einsperrung.
Keine Leiden.
Sichere Heilung sonst Zurückzahlung.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

unter den vortheilhaftesten Bedingungen

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemerstr. 48/49.

Vertreten in Danzig durch A. H. Hoffmann, Hundegasse 60.

Ich habe mich in Berlin als

Rechtsanwalt

niedergelassen und wohne Große Frankfurterstr. 43'.

8985) **Stachowski.**

Blutarmuth u. Bleichsucht

diese lästigen Krankheiten mit allen ihren üblen Folgezuständen, wie schlechter Appetit, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche etc. beseitigen prompt und sicher die

Kölner Klosterpillen

deren vorzügliche Wirksamkeit sich seit vielen Jahrzehnten tausendfach bewährte. Man probire und urtheile.

Allein ächt mit dieser Schutzmarke. Per Schachtel Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.

In Danzig in der Elefanten-apotheke. (1942

Dampfglasschleiferei

von

E. Reich, Königsberg i. Pr.

fertigt mattes und Mousselinglas, verzierte abgepaßte Scheiben in zahlr. geschmackvollen Mustern. Billige Preise. Zeichn. z. Diensten. Vertreter gesucht. (8968

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfuttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Grabgitter in all. Größen versch. Must. st. bill. z. Verkauf Mattenbuden 22.

Flotte Gastwirthschaft mit 51 Mrg. Land für 6000 Thlr. zu hab. **Fred. Andersen,** Holzg. 5.

Einige hundert Centner blaue Lupinen

zur Saat hat abzugeben

Dom. Nestempohl
bei **Löblau.**

---

60 Kammwollmütter

zur Zucht geeignet, sehr starke Figuren, sowie 2 vierjährige sehr schöne Rambouillet-Böcke, verkäuflich in **Rauten** per **Göttchendorf,** Bahnhof **Schlobitten.** Daselbst sind Speisekartoffeln und schwedischer Saathafer zu haben.

Ein Gasthaus

mit massiven Gebäuden, im Kirchdorfe, mit 3—4000 M Anzahlung, sofort zu verkaufen. **Ein Hotel** zu verpachten durch **L. Michalowitz,** Marienburg.

Ein Grundstück,

3 Hufen culm., Danziger Nehrung, hart an der Chaussee, ist mit auch ohne Inventar zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8972 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Meine Bäckerei,

in bester Geschäftslage, will ich krankheitshalber verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Albert Schäfer, Bäckermeister, Elbing, Spieringstr. 11.

Stellenvermittelung.

Engagement.

Eine im **mittleren** Alter stehende Dame, die mit der Correspondenz sowie sämmtlichen Comtoirarbeit. durchaus vertraut sein muß, wird von einer hiesigen Möbelfabrik per 15. April zu engagiren gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter Nr. 9020 in der Exped. d. Ztg. niederzuleg.

Eine große **Cigarrenfabrik am Rhein,** deren Reisender demnächst in Danzig anwesend sein wird, sucht einen tüchtigen Vertreter, welcher bei der ersten Kundschaft gut eingeführt ist, für dauernd zu engagiren. Offerten sub S. B. 648 an **Rud. Mosse, Aachen,** erbeten. (8984

Agentengesuch.

Für den Vertrieb meines Hektographen-Papiers zur Vervielfältigung von Schriften engagire e. tüchtigen Vertr. gegen hohe Prov. **Radicke,** Berlin, Gneisenaustr. 61.

Ein tücht. Landwirthin und ein anst. Kind.- u. Stubenm. (Plätt. erl.) e. m. g. Zgn. **Wodzack,** Brtg. 41.

Gebildetes junges Mädchen, Beamtentochter, läng. Zeit im Colonialwaareng. u. als Stütze der Hausfrau thätig, des Polnischen mächtig, sucht ab 1. Mai Stell., w. mögl. als Verkäuferin. Off. mit Angabe d. Beding. erb. unt. 8912 in der Exped. d. Ztg.

---

1 junger Mann

welcher mit der Bearbeitung und Verwerthung von Rundkiefern z. Mühlenschnitt vertraut ist, findet dauernde Stellung. Off. m. Ang. d. Gehalts-Anspr. unt. Einsend. v. Zeugnißabschr. u. 8627 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Pension für Schüler

mit Beaufsicht. u. Nachhilfe der Schularbeiten nebst Familienanschluß **Jopengasse 26 II.**

Oliva—Carlshof

sind Sommerwohnungen mit auch ohne Küche zu haben bei

Architekt E. Günther.

Für Schül. höh. Lehranstalten, gute Pension zu mäß. Preisen ganz in der Nähe aller höheren Schulen. Vorst. Graben 54 III.

Frau Barg.

Laden und Wohnung,

auch passend zum Comtoir, für 600 M zu vermiethen Hundegasse Nr. 100. (8840

Einz. Dame, höh. Beamtenw., sucht 1. Oktbr. kl. Wohn. i. fein. Hause. Adr. unter Nr. 8941 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree rc. zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Der verheirathete Kutscher **Carl Förster** hat rechtswidrig seinen Dienst verlassen. Es wird hiermit gewarnt, denselben zu beschäftigen. (8971

Zugeflogen ein grüner Papagei

Weidengasse 50 I.

Nr. 20027

kauft zurück
Die Expedition.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20064 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 8. April 1893.

Danzig, 8. April.

* [Zur Wallniederlegung.] Die Intendantur des 17. Armeecorps hat sich, auf einen Vorschlag des Magistrats hin, damit einverstanden erklärt, daß die Einebnung des Bauplatzes für das General-Commando-Dienstgebäude gleichzeitig mit der Einebnung des übrigen Theiles der Westfront zwischen dem Hohenthore und dem Jacobsthore gegen einen vorher zu vereinbarenden Betrag durch die Stadt vorgenommen wird, vorausgesetzt, daß diese Einebnung noch im Laufe des Etatsjahres 1893/94 zur Ausführung gelangt.

* [Zum Gesinderecht.] Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts ist die Dienstherrschaft zur Zurückbehaltung von Habseligkeiten des Dienstboten nur wegen des ihr von letzterem vorsätzlich, oder durch grobes oder mäßiges Versehen, im Falle der ausdrücklichen Ausbedingung besonderer Geschicklichkeit bezüglich bestimmter Verrichtungen auch durch geringes Versehen zugefügten Schadens berechtigt, soweit der rückständige Lohn nicht ausreicht, dagegen steht der Herrschaft das Zurückhaltungsrecht nicht zu, um den Dienstboten zur Fortsetzung des Dienstes zu zwingen.

-tz- [Wilhelmtheater.] Im Wilhelmtheater herrschte vorgestern Abend wieder reges Leben. Den Hauptanziehungspunkt bildete der angekündigte „Ringkampf" zwischen dem hiesigen Restaurateur Penquitt und dem Kraftmenschen Athos. Namentlich waren die Galerien voll besetzt. Herr P., ein untersetzter Mann von großer Körperkraft, der in seinem Lokal schon oft Proben seiner gewaltigen Kraft gegeben, befand sich bald mit seinem Gegner im heißen Ringen. Zweimal warf Herr P. seinen Gegner zur Erde, so daß der Körper auf den Bauch zu liegen kam, entschieden wurde aber der Kampf nicht. — Der urkomische Clown Jean Cleomont leistete in der Dressur seines Pudels, eines Schweines, Esels und zweier Hähne geradezu Verblüffendes. Er läßt u. a. den Pudel auf einem kleinen Clavier die „letzte Rose" und andere Musikstücke spielen.

* [Personalien bei der Ostbahn.] Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Bernhard in Kottbus ist unter Versetzung nach Thorn die Stelle eines Mitgliedes des Eisenbahnbetriebsamts daselbst und dem Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Grevemeyer in Thorn unter Versetzung nach Kottbus die dortige Stelle eines Mitgliedes des Eisenbahnbetriebsamtes verliehen worden.

* [Reinicke-Stift.] Dem vorgestern in der Jahresversammlung erstatteten Jahresbericht dieser Stiftung pro 1892 entnehmen wir, daß das Reinicke-Stift im verflossenen Jahre zwei harte Verluste erlitten und zwar die Herren Kastellan D. Just und Stadtrath Hendewerk, die durch den Tod abberufen wurden. An die Stelle des letzteren trat Herr Joh. Berger, der das Amt des Kassenführers übernahm und an die Stelle des ersteren der Schuhmacher Fr. Dyck. Die Verwaltung des Stiftes giebt ein erfreuliches Bild. So hat sich der Kapitalbesitz durch ein Geschenk des Fräulein Louise Döring in Altona um 6000 Mk. und durch ein Vermächtniß des Frl. Eugenie Laukien um voraussichtlich circa 20 000 Mk. vermehrt. Das Altersheim beherbergt jetzt 42 Pfleglinge. Von den 41 aus dem vergangenen Verwaltungsjahre starben drei, eine Frau zog zu ihrer Tochter und ein Pflegling wurde der Station für Geisteskranke in der Töpfergasse überwiesen. Somit wurden fünf Plätze frei, die sofort wieder besetzt wurden. Ein sechster Platz wurde ebenfalls gewonnen. Im ganzen hat das Reinicke-Stift vom April 1881 bis April 1893 100 Pfleglingen Obdach und Pflege gewährt. In jeder Woche erhielten die Pfleglinge eine Fleischmahlzeit und außerdem noch neun Festessen. Es wurden darauf 324,85 Mk. aus der Kasse der Anstalt verwendet und 141 Mk. geschenkt, in Summa also 465,85 Mk. Der Gesundheitszustand der Pfleglinge war ein befriedigender. Zum Schlusse appellirt der Bericht an den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bürger, da die Vergrößerung des Stiftes sehr bedeutende Mehrkosten mit sich bringen wird.

* [Hohes Alter.] Gestern wurde in Sobbowitz der Lehrer Peters aus Praust begraben, der ein Alter von fast 90 Jahren erreicht hatte. P. hat stets und bis an sein Lebensende treu zur Fahne des Liberalismus gestanden.

* [Maß- und Gewichtsrevision.] Abgesehen von den unvermutheten lediglich polizeilichen Revisionen wird vom 1. Juni d. J. ab eine sachverständige Prüfung aller im Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und sonstigen Meßwerkzeuge durch den Herrn Aichmeister Fey unter Zuziehung eines Polizeibeamten im ganzen Polizeibezirk Danzig stattfinden. Im Falle des Vorfindens ungestempelter, unvorschriftsmäßiger oder unrichtiger Maße rc. haben die Geschäftsinhaber nicht nur ihre Bestrafung auf Grund des § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches, sondern auch die Einziehung der betreffenden Gegenstände zu gewärtigen. Da es nun oft vorkommt, daß sowohl Maße und Gewichte als auch werthvolle Wagen rc. durch längeren Gebrauch und Abnutzung von selbst unrichtig, schadhaft, mindergewichtig u. s. w. werden, oder daß der Aichstempel undeutlich wird, so liegt es im Interesse der Gewerbetreibenden, alle Maße, Gewichte, Wagen rc., deren Richtigkeit oder Vorschriftsmäßigkeit etwa zweifelhaft erscheinen könnte, besonders alle schon längere Zeit gebrauchten derartigen Gegenstände, rechtzeitig vor dem 1. Juni dem Herrn Aichmeister zur Prüfung einzureichen.

Aus der Provinz.

§ Flatow, 6. April. Zufolge Einladung der beiden Landlehrer Wisniewski-Radawnitz und Mix-Skietz versammelten sich gestern ungefähr 16 katholische Lehrer in Schröters Restaurant, um einen katholischen Lehrerverein zu gründen. Da die Versammlung bei der hiesigen Polizei nicht vorschriftsmäßig angemeldet war, so konnte sie officiell nicht abgehalten werden. Später erschienen auch mehrere katholische Geistliche, darunter der Decan, in der Versammlung. Bei der zwanglosen Unterhaltung machten sich mehrere Stimmen laut, welche gegen die Gründung eines speciell katholischen Vereins sprachen. Es wurde hervorgehoben, daß in dem früheren in Flatow bestehenden freien Lehrerverein nie etwas vorgekommen sei, was auf irgend eine Weise das religiöse Gefühl eines Katholiken beleidigen könnte, daß im Gegentheil zwischen den beiden Confessionen die größte Harmonie herrsche. Die katholischen Lehrer aus unserer Nachbarstadt Krojanke bekundeten, daß in ihrem freien Lehrerverein derselbe friedliche Geist walte. Einige jüngere Lehrer wollen aber das Project nicht fallen lassen.

* Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze, 5. April. Ein bedauerlicher Unfall hat sich am zweiten Ostertage in Schanzendorf zugetragen. Die beiden erwachsenen Söhne des dortigen Colonisten Piekarski machten sich das Vergnügen, mit einem Terzerol nach einem aufgestellten Ziel zu schießen. Nachdem nun die Waffe wieder besonders scharf mit Rehposten geladen war, begaben sich die beiden Brüder aus dem Hause in den Garten. Hier stieß der eine derselben beim Rückwärtsgehen mit dem Ellbogen an den Zaun, die von ihm getragene Waffe entlud sich, und die volle Ladung ging seinem kaum drei Schritte hinter ihm gehenden Bruder in den Oberschenkel. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten, dessen Aufkommen sehr bezweifelt wird, in das Krankenhaus zu Bromberg an. (Kon. Tgbl.)

np Neumark, 6. April. Zwei Versammlungen tagten am Dienstag hier. Vormittags hatten sich im Saale des Herrn Lipinski die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe, etwa 30 an der Zahl, versammelt, um die Organisation der Abtheilung des Kreises Löbau gemeinsam zu berathen. Obwohl von einem Theilnehmer auch hier die Ansicht vorgetragen wurde, man solle die Lokale meiden, in denen die „Danziger Zeitung", das „Berliner Tageblatt" oder die „Freisinnige Zeitung" ausliege, auch die Geschäftsleute, die zu dem Bunde sich nicht sympathisch stellten, so wurde doch von keinem der anderen Redner diese Sache berührt. — Etwa 30 polnische Besitzer und hiesige Bürger waren am Nachmittage desselben Tages im Saale des Herrn Krebs zusammengetreten — auch der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. v. Rzepnikowski war in dieser Versammlung anwesend —, um über die Gründung eines polnischen Vorschußvereins hierselbst sich zu besprechen. Das vorgelegte Statut wurde berathen und unterzeichnet. Die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths soll in einer neuen Versammlung am 12. d. M. erfolgen.

* Der Garnisonverwaltungs-Director, Rechnungsrath Menne in Thorn ist nach Hannover versetzt worden.

K. Schwetz, 6. April. Heute Vormittag fand in der hiesigen Stadtschule in Gegenwart des Lehrercollegiums und der Schüler der Oberklassen die Einführung des Herrn Rector Kringel in feierlicher Weise statt. — Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamts findet die Landwehr-Schießübung auf dem Schießplatze Gruppe (hiesigen Kreises) in diesem Jahre nicht statt. — Behufs Besprechung über die Gründung eines katholischen Lehrervereins für Schwetz findet am 8. d. Mts. eine Versammlung statt. Westpreußen zählt bereits 34 kath. Lehrervereine.

Königsberg, 6. April. Die „Königsb. Allg. Ztg." schreibt: Die Dowe'sche Erfindung des kugelsicheren Brustpanzers ist schon vor Jahren in — Königsberg gemacht worden. Der bekannte, inzwischen verstorbene „erfindungsreiche Gastwirth" in Sprind, Herr Siebert, hat thatsächlich vor etwa drei Jahren einen ähnlichen Brustpanzer erfunden, den er einem unserer Berichterstatter selbst einmal gezeigt hat. Der Erfinder ließ damals in seinem Garten von Unteroffizieren eines Grenadier-Regiments, welche in den Baracken vor dem Königsthore kasernirt waren, Schießproben mit ihren Dienstgewehren gegen den Panzer anstellen. Obgleich nur auf geringe Entfernung geschossen wurde, konnten doch die Geschosse dem Panzer nichts anhaben. Herr Siebert wollte indessen seine Erfindung noch vervollkommnen und dieselbe erst dann zur Patentirung anmelden, wenn er sie auch zu Schiffspanzern geeignet und verwendbar würde vervollkommnet haben. Die ihm als Gastwirth vergönnten Mußestunden waren indessen damals nicht hinreichend, um zeitraubende Experimente anzustellen, und so hat denn seine Erfindung unausgenutzt liegen bleiben müssen, bis ihn unerwartet ein jäher Tod dahinraffte; er hat sein Geheimniß mit ins Grab genommen. Bei der Siebert'schen Erfindung spielte auf ganz besondere Art zusammengefügtes Holz eine Hauptrolle.

ß. Pillau, 6. April. Ohne daß ein nennenswerther Eisgang stattgefunden hätte, fängt das Eis sowohl im Königsberger als auch im Elbinger Haff allmählich an zu verschwinden. Die nach Königsberg aufgehenden Dampfer müssen allerdings noch immer den Eisbrecher zu ihrer Hilfe haben, dagegen scheint die nördliche Haffseite schon ziemlich eisfrei zu sein, da bereits gestern Fischerboote von Fischhausen hier angelangt sind und auch heute einige leere Kähne von hier aus den Versuch gemacht haben, an der freien Haffseite durch- und nach Königsberg aufzukommen. Von Elbing aus kommen und gehen Dampfer ohne Hilfe. — An der Lachsfischerei betheiligen sich gegenwärtig gegen 50 Kutter. Der von denselben gemachte Fang hat vorgestern und gestern zusammen gegen 120 Centner Lachs betragen, heute sind circa 40 Centner gelandet worden.

Von der russischen Grenze, 4. April. Zwei kleine Kinder des Besitzers P. in dem in der Nähe der Grenze belegenen Skrysöwen spielten vor einiger Zeit mit einem kleinen Stubenhündchen, der sich plötzlich wie toll geberdete und beiden Mädchen Bißwunden beibrachte. Obgleich das Hündlein verschwand, so kümmerte man sich um die geringen Verletzungen weiter nicht, bis das Betragen der Kinder zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gab. Wie der zugezogene Arzt constatirte, war bei den Kindern die Tollwuth ausgebrochen, welcher dieselben dieser Tage auch erlegen sind.

Bromberg, 7. April. (Privattelegramm.) Unter den Flößern der Bromberger Schleppschiffahrts-Gesellschaft an der 9. Schleuse ist ein Strike ausgebrochen. Es sind dabei Ausschreitungen vorgekommen. In vergangener Nacht ist das Expeditionshaus dort erbrochen, Formulare und Skripturen sind in den Kanal geworfen, andere Gegenstände entwendet.

Landwirthschaftliches.

* Das angesehene Fachblatt: „Der Landwirth", schlesische landwirthschaftliche Zeitung, zugleich Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, enthält an der Spitze seiner neuesten Nummer Mahnworte eines alten Landwirths, welche uns weitester Verbreitung und ernster Beachtung werth erscheinen und die wir deshalb an dieser Stelle wiedergeben:

Selbsthilfe.

Die Landwirthschaft kann wahrlich nicht behaupten, sie habe in jüngster Zeit zu wenig Beachtung gefunden. Eine stürmische Bewegung hat sich überall geltend gemacht, die landwirthschaftliche Nothlage ist in allen Fachblättern, wie in den größeren politischen Blättern eingehend besprochen, der „Bund der Landwirthe“ gegründet und damit hoffentlich eine angemessene Vertretung der Interessen dieses ersten und ursprünglichsten Gewerbes gesichert. Aber jetzt, wo der erste linde Frühlingshauch uns umweht, möge doch auch jeder Landwirth sich bewußt sein, daß weder Regierung, noch Parlament, noch Presse für sein nächstliegendes Wohlergehen so viel thun kann, wie er selbst. Gerade bei der drängenden Nothlage der Landwirthschaft muß sich der Unterschied zwischen einer guten und schlechten Ernte aufs äußerste fühlbar machen. Sicherlich kann bei jetzigen Preisen eine schlechte, ja nur mäßige Ernte die Productionskosten nicht decken, sie muß zum völligen Ruin Vieler führen, während eine volle und gut qualificirte Ernte noch Hilfe zu schaffen vermag. — Darum möchten wir jeden unserer Fachgenossen mahnen, zunächst sich selbst zu helfen, indem er sich in seiner Wirthschaft, auf seinen Feldern Rechenschaft giebt, was jedes Feld nach seiner Beschaffenheit am sichersten und vortheilhaftesten zu produciren vermag?

Die Beantwortung dieser Frage kann nur aus einer genauen Kenntniß des Bodens, des Untergrundes, des Culturzustandes und des augenblicklichen Aussehens jedes Feldes hervorgehen. Die Zeiten sind vorüber, wo man gewohnt war, eine Ackerfläche wie eine mathematische Figur zu theilen, 1/4 mit Winterung, 1/4 mit Sommerung, 1/4 mit Hackfrüchten, 1/4 mit Klee zu bebauen, nach einer Schablone zu wirthschaften, heut müssen wir berücksichtigen, daß hier guter Roggen, dort guter Weizen, hier eine frühe Gerstsaat, dort später Hafer gedeiht, kurz die Eigenthümlichkeiten jedes Ackerstückes kennen, uns zu Nutze machen und danach unsere Bestellung einrichten. Immer spielt das Wetter eine große oder größte Rolle und besonders für die an sich productivsten Böden, denn gerade diese haben ihre Eigenthümlichkeiten und geben nur reiche Erträge, wenn sie richtig behandelt werden; hier muß zur rechten Zeit geackert, geeggt, dort ja nicht der Moment der Einsaat verfehlt, hier diese, dort jene Frucht gebaut werden. Alle diese Rücksichten erfordern eine tägliche, ja stündliche intime Vertrautheit mit unseren Feldern, mit unserer Wirthschaft, und diese, als die sicherste wirthschaftliche Maßnahme jedes Landwirthes dringend anzurathen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Hat unsere **landwirthschaftliche Production** bezüglich Masse und Billigkeit schon ihren Höhepunkt erreicht? Haben wir unseren Feldern stets die angemessene Qualität Dünger und diese auch in der zweckmäßigsten Mischung gegeben, um mit Sicherheit eine volle Ernte in jeder Frucht erwarten zu dürfen? Wenden wir bei der Bestellung wie bei der Ernte immer die geeignetsten Mittel und Methoden an? Züchten, pflegen und halten wir unsere Viehstände derartig vollkommen, daß sie allen Anforderungen, welche Boden und Lage gestatten, entsprechen? Verfolgen wir den Gang unserer Märkte und den immer wechselnden Geschmack unserer Abnehmer stets so aufmerksam, um die möglichst besten Preise für unsere Producte zu erzielen? All dies sind Fragen, deren Beantwortung jedem Einzelnen noch ein weites Feld des Studiums und der Verbesserungen darbietet. Welche Wandlungen, gute wie schlechte, auch die Landwirthschaft schon erfahren hat oder noch erleiden wird, immer war und wird bleiben derjenige der erfolgreichste Landwirth, der seine eigene Wirthschaft bis in das kleinste Detail kennt und beherrscht, dessen ganzes Dichten und Trachten dieser gewidmet ist. Und somit schließen wir unsere Mahnung in dem Augenblick, wo der Pflug wieder in Thätigkeit tritt, die Saatzeit heranrückt, mit dem alten, sich in allen Sprachen und in den verschiedensten Formen wiederholenden Sprüchwort: „**des Herrn Fleiß düngt den Acker wohl**“, d. h. **des Herrn Fleiß und Intelligenz** sichert den Erfolg.

Ein alter Landwirth.

Vermischtes.

* **[Das erste Papier aus Holzstoff.]** Der in Kriggen a. E. lebende Erfinder der Holzpapierfabrication, F. G. Keller, hat, einer Aufforderung des Papier-Vereins folgend, die ihm noch zur Verfügung stehenden Proben seiner ersten Versuche, das Holz der Papierbereitung dienstbar zu machen, der diesjährigen Ostermeß-Fachausstellung in Leipzig überlassen. Nach einer im Ausstellungs-Katalog enthaltenen eingehenden Beschreibung befindet sich unter diesen Proben auch das allererste Stück Holzpapier.

Buenos Ayres, 5. April. **Sämmtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales“ sind zum Tode verurtheilt worden.** Die Offiziere hatten, wie seiner Zeit gemeldet wurde, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich sei, die Mannschaft vollständig betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksale überlassen, um sich selbst auf den kleinen Rettungsbooten in Sicherheit bringen zu können.

Schiffsnachrichten.

Rostock, 5. April. Laut Nachrichten aus Libau ist der Dampfer **„Theodor Buchard“** aus dem Eise, in dem er mehrere Wochen gesessen, befreit und nach Dünkirchen abgegangen.

Queenstown, 4. April. Der Capitän des Schiffes „John Cook“, aus San Francisco, sah, wie in der Nacht des 14. Januar im südatlantischen Ocean ein **großes Vollschiff** unter allen Segeln zwischen 50 große Eisberge hineinlief. Am nächsten Morgen war keine Spur mehr von dem Schiffe zu entdecken und man befürchtet, daß dasselbe gegen einen Eisberg gerannt und gesunken ist. Der „John Cook“ war am 13. und 14. Januar ebenfalls von Eisbergen umgeben, unter denen sich einer von 15 Seemeilen Länge und 700 Fuß Höhe befand.

Standesamt vom 7. April.

Geburten: Portier Louis Godan, S. — Fleischergeselle Wilhelm Krücke, S. — Arbeiter Reinhold Krause, T. — Arbeiter Ernst Klein, T. — Zimmergeselle Peter Rammel, S. — Arbeiter Hermann B'ockus, T. — Schmiedegeselle Josef Harwart, T. — Zeuglieutenant Emil Gumtow, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Ernst Paul Bergmann hier und Ida Minna Marie Müller in Ohra. — Schlossergeselle Anton Wernitzki und Klara Karoline Jankowski. — Schmiedegeselle Hermann Steinke und Elisabeth Müller. — Arbeiter Karl Otto Fregin und Johanna Ottilie Henriette Wolter. — Arbeiter August Wilhelm Plicht und Elisabeth Zauplich. — Praktischer Arzt Dr. Alexander Löwenberg hier und Adelheid Krause in Osterode.

Heirathen: Buchhalter Max Heinrich Sömrau und Hedwig Meta Maria Röber. — Heizer Hermann Rudolf Gasatzki aus Weichselmünde und Luise Hedwig v. Lewinski von hier. — Maurerges. Karl Hermann Boehnke und Auguste Luise Krüger. — Schmiedeges. Johann Heinrich Schall und Auguste Pauline Herzfeld. — Werftarbeiter Friedrich Wilhelm Parpat und Johanna Susanna Müller.

Todesfälle: Agent August Ledat, 69 J. — Kaufmann Hubert Gotzmann, 65 J. — Frau Bertha Pieper, geb. Banselow, 30 J. — Bierverleger Johann Rudolf Barendt, 60 J. — Wittwe Anna Margarethe Freder, geb. Bartholomäus, 63 J. — Wittwe Elisabeth Radtke, geb. Schlicht, 70 J. — Besitzer Louis Kellner, 69 J. — Unehel.: 1 S. todtgeboren.

Am Sonntag, den 9. April 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Pastor Hoppe. 10 Uhr Prediger Schmidt aus Berlin. 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Pastor Ostermeyer. Um 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Candidat Grabowski. Beichte und Abendmahl fallen aus.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Gymnasial-Professor Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 10½ Uhr Einführung des Pfarrer Döring.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Nachm. 5 Uhr, Missionsstunde des Danziger Heiden-Missions-Haupt-Vereins Prediger Voigt. Abends 7 Uhr Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 6 Uhr, Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Missions-Versammlung. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Königliche Kapelle. Frühmesse 7 und 8 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Nachmittags Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II., Vorm. 10 Uhr: Ein Gemeindemitglied.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 7. April. **Mittags.** Stimmung: flau. April 15.62½ M, Mai 15.67½ M, Juli 15.90 M, Septbr. 14.90 M, Oktbr. 13.60 M, Novbr.-Dezbr. 13.32½ M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: fest. April 15.90 M, Mai 16.00 M, Juli 16.20 M, Septbr. 15.05 M, Oktbr. 13.65 M, Novbr.-Dezbr. 13.32½ M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. April. **Wind:** NO.

Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, London, Güter. — Atlas (SD.), Olsen, Gothenburg, leer.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 7. April.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Bellmullet	775	NNO	2	heiter	9	
Aberdeen	775	NO	1	bedeckt	6	
Christiansund	776	SW	1	Dunst	6	1)
Kopenhagen	773	NNW	1	wolkenlos	6	
Stockholm	771	still	—	wolkenlos	7	
Haparanda	764	W	2	halb bed.	6	
Petersburg	769	SSW	1	bedeckt	1	
Moskau	770	still	—	Schnee	—4	
Cork Queenstown	773	N	2	Dunst	10	
Cherbourg	769	still	—	wolkenlos	9	
Helder	773	OSO	1	wolkenlos	10	
Sylt	773	NNO	1	Nebel	3	
Hamburg	773	SW	1	wolkenlos	9	
Swinemünde	771	NNW	1	wolkenlos	9	
Neufahrwasser	770	ONO	1	wolkenlos	7	
Memel	770	S	1	wolkenlos	3	
Paris	769	NO	2	wolkenlos	9	
Münster	772	O	2	wolkenlos	11	
Karlsruhe	771	NO	3	wolkenlos	9	
Wiesbaden	772	NO	3	wolkenlos	11	2)
München	770	O	5	wolkenlos	6	
Chemnitz	773	still	—	wolkenlos	7	
Berlin	772	NW	2	wolkenlos	9	3)
Wien	772	N	3	wolkenlos	6	
Breslau	772	NW	2	bedeckt	6	
Ile d'Aix	765	O	3	wolkenlos	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	ONO	3	wolkenlos	10	

1) Dunst. 2) Thau. 3) Dunst, Thau.

Scala für die Windstärke: 1 — leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, daher die Luftbewegung allenthalben schwach, neben vielfachen Windstillen. Am höchsten ist der Luftdruck nordwestlich von den britischen Inseln. In Centraleuropa und Umgebung dauert die heitere, trockene Witterung fort. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen und hat fast überall den Mittelwerth überschritten, in Borkum um 5 Grad; stellenweise wurde Reif beobachtet. Perpignan hatte gestern Abend Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Sehr zu empfehlen ist Bordeauxwein Marke St. Julien die ganze Flasche 1 M 25 ₰, ebenso Moselwein die ganze Flasche 80 ₰, beide Sorten führt **Gustav Gawandka**, Danzig, Breitgasse Nr. 10.